



VERBAND DER
SICHERHEITSUNTERNEHMEN
ÖSTERREICHS

JAHRBUCH SICHERHEIT 2020

Zahlen, Daten und Fakten
zur Sicherheitsbranche
in Österreich



Impressum

Herausgeber

VSÖ – Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs
Porzellangasse 37/17, 1090 Wien
www.vsoe.at

Autoren

Jürgen Leimer | Frank Schütz | Simon Langhoff | Martin Wiesinger
Michael Kessler | Regina Mittermayer-Knopf | Herbert Maté | Thomas Forstner
Markus Lintner | Wolfgang Rosenkranz

Grafische Gestaltung und Layout

Gabrielle Wagner

Druck

Grazer Medienfabrik

Das Jahrbuch wurde aus Gründen der Vereinfachung und Verständlichkeit in der männlichen Form geschrieben, ist aber geschlechtsneutral zu verstehen.

Ausgabe April 2020

ISBN 978-3-200-06889-6

Inhalt

Vorwort des Vorstands	2
Fachgruppe Elektronik	4
Branchenzahlen elektronische Sicherheitsanlagen	4
NISG-konforme Absicherung von EDV-Bereichen	6
Über die Sicherheit von Funkalarmanlagen	9
Fachgruppe Sicherheitsdienstleister	12
Branchenzahlen Sicherheitsdienstleister	12
Digitalisierung in der Revierstreife und Alarmverfolgung	19
Cash is King – Bargeld ist krisenfest	22
Sicherheit und Digitalisierung	25
Fachgruppe Mechanik	28
Branchenzahlen mechanische/mechatronische Sicherheitstechnik	28
Wie werden Schusswaffen sicher aufbewahrt?	32
Amazon und Co. – die neuen Player am (Online-) Sicherheitsmarkt	36
Gastautor	38
Digitale Sicherheit – vom Datenschutz zum Cyberwar	38
Chronik	44
Sicherheitslage in Österreich	44
Alle Mitglieder des VSÖ	48

Vorwort des Vorstands



Ing. Jürgen Leimer, MSc



Herbert Maté



Mag. Martin Wiesinger

Die Sicherheitsbranche bleibt auch 2020 spannend

Der VSÖ und seine Mitgliedsbetriebe arbeiten unermüdlich daran, die Sicherheit in Österreich auf höchstem Niveau zu halten – die Beiträge im Rahmen der Bewältigung der aktuellen Corona Krisensituation sind eindrucksvoll.

Speziell die Sicherheitsdienstleister haben quasi über Nacht eine gewaltige Mitarbeiteranzahl aufgebaut, um große Anfragen z.B. aus Spitälern, Altersheimen, Lebensmittel- und Baumärkten abdecken zu können. Die MitarbeiterInnen des Sicherheitsgewerbes gehören zu den Menschen, ohne die diese Krise nicht so geordnet zu bewältigen gewesen wäre.

Wichtig sind in dieser herausfordernden Zeit aber auch sicherheitstechnische Lösungen wie Pandemielösungen, Thermalkameras und Besucherzähl-systeme.

Trotz sinkender Zahlen der Kriminalitätsstatistiken gibt es auch abseits der Corona-Krise steigenden Sicherheitsbedarf. Allgemeine Ängste um den eigenen Arbeitsplatz, aber auch um zukünftige Pensionen oder die Umwelt bewegen die Menschen, zusätzlich auch ganz konkrete Ängste vor Krankheiten, Terroranschlägen, Überfällen oder illegalen Einwanderern.

Die vielen VSÖ-Unternehmen in den einzelnen Fachgruppen helfen tagtäglich mit, das Sicherheitsgefühl in Österreich immer weiter zu verbessern:

Die Fachgruppe **„Elektronische Sicherheitsanlagen“** stellt durch Richtlinien, Schulungen und Produktprüfungen sicher, dass nur qualitativ hochwertige Alarm-, Videoüberwachung- und Zutrittskontrollanlagen als Schutz gegen Einbruch und Überfall von VSÖ-anerkannten Errichterfirmen verbaut werden.

Die Mitglieder der Fachgruppe **„Mechanische/mechatronische Sicherheits-einrichtungen“** sind Unternehmen, die sich mit der physischen Grundabsicherung von Gebäuden beschäftigen: In Form von Wertbehältnissen (Tresoren), Hochsicherheitstüren und -querbalkenschlössern, Schließzylindern uvm.

Der Bogen der Fachgruppe **„Sicherheitsdienstleister“** spannt sich vom Werk- und Objektschutz über Rezeptionsdienste, Museumsdienste, Revier- und Alarmstreifen, Betriebsfeuerwehren, Flughafensicherheit bis hin zur Aufschaltung von Einbruchmeldeanlagen – und aktuell natürlich um verstärkte Zugangs- und Eintrittskontrollen im Rahmen der Corona-Krise.

Zu vielen Themenbereichen finden Sie auch in der heurigen Ausgabe des VSÖ Jahrbuch Sicherheit verschiedene Fachartikel – und natürlich auch wieder die **Zahlen zum Sicherheitsmarkt** in Österreich. Unser Gastbeitrag dreht sich heuer um das Thema **digitale Sicherheit**.

Viel Spaß beim Lesen wünschen



Jürgen Leimer
Vorstand Fachgruppe Elektronik



Herbert Maté
Vorstand Fachgruppe Mechanik



Martin Wiesinger
Vorstand Fachgruppe Sicherheitsdienstleister



Branchenzahlen der elektronischen Sicherungsanlagen

Ing. Jürgen Leimer, MSc, Vorstand Fachgruppe Elektronische Sicherheitsanlagen,
Vertriebsleiter PKE Electronics GmbH



Elektronische Sicherheit bleibt im Trend

Auch 2019 ist das Marktvolumen für elektronische Sicherheitsanlagen, bestehend aus Brandmeldeanlagen, Einbruchmeldetechnik, Videoüberwachung, Zutrittskontrollanlagen und Elektroakustische Notfallsysteme weiter angewachsen.

Das gesamte Umsatzvolumen, bestehend aus Inbetriebsetzung, Wartung und Service hat mit **465 Mio. EUR** im Jahr 2019 ein Plus von 3,6% erreicht. Damit bleibt der Zuwachs leicht unter dem durchschnittlichen Wachstum von 4,3% über die letzten Jahre.

1. Zutrittskontrollanlagen | Immer mehr Unternehmen erkennen den Mehrwert eines Zutrittskontrollsystems – sei es der zeitlich und/oder räumlich begrenzte Zugang zu Räumen und Bereichen oder der Entfall der Kosten für den Austausch ganzer Schließsysteme bei Schlüsselverlust. Auch heuer war daher im Segment der vernetzten Zutrittssysteme das stärkste Plus (+10,5%) zu verzeichnen. Es erfolgte wie schon im Vorjahr überwiegend im gewerblichen Einsatz, im Privatbereich kommen professionelle Zutrittssteuerungen noch nicht zum Einsatz.

2. Videoüberwachung | CCTV-Anlagen erzielten 2019 das zweitstärkste Umsatzwachstum mit einem Zuwachs von +6%, überwiegend im gewerblichen Bereich. Videoüberwachung wird dort vorwiegend für Bedrohungsszenarien wie Vandalismus, Terrorismus oder Sabotage eingesetzt, als neuer Trend ist die kamerabasierte Videoanalyse zu erkennen. Im privaten Bereich werden solche Anlagen meist als Ergänzung zu einer bestehenden Einbruchmeldeanlage verwendet.

3. Einbruchmeldetechnik | Der Markt für qualitativ hochwertige und normengerechte EN-/VSÖ-geprüfte Alarmanlagen wächst 2019 etwas unterdurchschnittlich um +2,4%. Dies ist teilweise auf eine beginnende Sättigung des Marktes zurückzuführen, aber auch auf ein fälschlich gestiegenes Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.

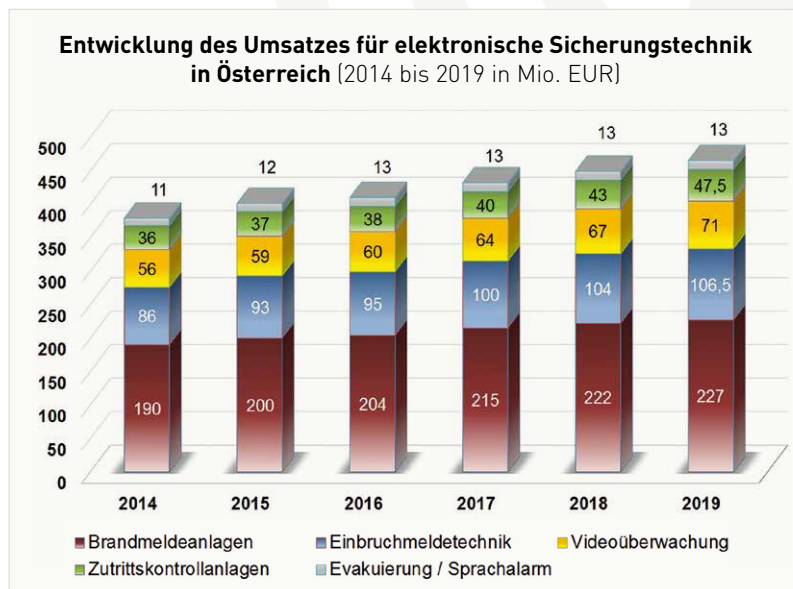


4. Brandmeldeanlagen | 2,3% betrug das Wachstum im Bereich der Brandschutztechnik. Dieser Zuwachs erfolgte überwiegend im Gewerbebereich bzw. beim Bau von Wohnhausanlagen. Batteriebetriebene Stand-Alone-Brandmelder („10-Jahres-Melder“) für private Wohnungen und Häuser sind in diesen Zahlen nicht erfasst.

5. Evakuierung/Sprachalarm | Der österreichische Markt für Elektroakustische Notfallsysteme (ENS) in großen Gebäuden ist mit rund 13 Mio. EUR Umsatz auch im Jahr 2019 ein früher Markt im Aufbau. Sprachalarm wird überwiegend bei großen Bauprojekten eingesetzt, die Fertigstellung der Objekte dauert üblicherweise länger und wird sich erst in den Folgejahren in den Statistiken niederschlagen.

Aussichten

Zutrittskontrollsysteme bleiben durch Komfort- und Sicherheitsgewinn sowie Kostenersparnis weiterhin im Trend, gefolgt von Videoüberwachungsanlagen, die Täter primär abschrecken. Normgerecht gebaute Einbruchmeldeanlagen garantieren Zuverlässigkeit sowie Betriebssicherheit und bilden weiterhin das Fundament privater und gewerblicher Absicherung.





NISG-konforme Absicherung von EDV-Bereichen

Dr. Frank Schütz, CEO FATH Mechatronics GmbH (TANlock)



Am 28.12.2018 trat das in BGBl. I Nr. 111/2018 veröffentlichte **Netz- und Informationssystem-sicherheitsgesetz (NISG)** in Kraft.

Dieses Gesetz soll ein hohes Sicherheitsniveau von Netz- und Informationssystemen von Betreibern wesentlicher Dienste in den Sektoren Energie, Verkehr, Bankwesen, Finanzmarktinfrastrukturen, Gesundheitswesen, Trinkwasserversorgung und Digitale

Infrastruktur, sowie von Anbietern digitaler Dienste und Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung erreichen (vgl. §2, NISG).

Was bezweckt das NIS-Gesetz?

Betreiber von wesentlichen Diensten in den Sektoren der Kritischen Infrastruktur haben laut dem NISG zur Gewährleistung der Netz- und Informationssystem-sicherheit (NIS) technische und organisatorische Maßnahmen zu ergreifen.

Diese haben den Stand der Technik zu berücksichtigen und dem Risiko, das mit vernünftigem Aufwand feststellbar ist, angemessen zu sein (vgl. §17 (1) und §21 (1) NISG).

Tritt ein Vorfall ein, ist dieser zu melden.

„Die Meldung muss sämtliche relevante Angaben zum Sicherheitsvorfall und den technischen Rahmenbedingungen“ ... „enthalten, insbesondere die vermutete oder tatsächliche Ursache, die betroffene Informationstechnik, ...“ (vgl. §19 (3), NISG).

Was leitet sich hieraus für Server-, Netzwerk- und Signalschränke ab?

Insbesondere lässt sich aus dem NISG ableiten, dass der Zugriff auf Server- und Netzwerkschränke und auf relevante Schaltschränke einzuschränken ist. Zudem ist ein Monitoring der Öffnungen dieser Schränke einzurichten.



Wie steht es um Verhältnismäßigkeit und Stand der Technik?

Eine Befreiung von diesen Erfordernissen scheint die Verhältnismäßigkeit zu erlauben. Angesichts des Werts von in Serverschränken verbauter Hardware von oft annähernd 100.000 EUR oder mehr, scheint die Verhältnismäßigkeit einer technischen Sicherung für einige wenige 100 EUR unstrittig.

Vom indirekt möglichen Schaden durch Datendiebstahl oder Störung des Datenverkehrs soll hier gar nicht gesprochen werden.

Der Hinweis im NISG auf den „Stand der Technik“ verbietet wohl – zusammen mit der Verhältnismäßigkeit – meist auch die Nutzung mechanischer Lösungen wie einfacher Schließzylinder.

Was sind demnach Anforderungen an ein Schließsystem für Server-, Netzwerk- und Signalschränke?

Ein modernes Schließsystem muss folgende Anwendungsfälle abdecken:

- ▼ Es muss zum einen Zugriffe monitoren und protokollieren
- ▼ Es muss den Benutzer authentifizieren und eine Autorisierung durchführen

Monitoring/Audit/Revision:

Ein elektronisches Schloss zeichnet jede Öffnung mit Zeitstempel und Dauer auf. Erfolgen die Authentifikation und Autorisierung mit dem elektronischen Schloss zusammen, werden auch diese protokolliert. Es entsteht automatisiert ein ausführliches Logbuch über die Öffnungen.

Zudem kann jedes Ereignis am Schloss live online einem Monitoring- und Überwachungssystem übergeben werden. Dieses kann dann regelbasiert automatische Reaktionen auslösen.

Authentifizieren und Autorisieren:

Das Authentifizieren, also das eindeutige Erkennen des Benutzers, kann über z. B. RFID Chipkarten (eine Sache), über Tastencodes (ein Geheimnis) oder über Biometrie (eine Eigenschaft) erfolgen. Die Sicherheit der Authentifikation kann durch Mehrfaktor-Authentifikation, also einer Kombination der Verfahren, erhöht werden.

Die Autorisierung, also die Zutrittsentscheidung, kann aufgrund von auf dem Schloss hinterlegten Informationen erfolgen oder an ein zentrales Backend-system weitergegeben werden.



Durch elektronische Autorisierung kann die Sicherheit deutlich erhöht werden. Z. B. Zugang nur während der Schichtzeiten, Fremde nur in Begleitung, eigene Mitarbeiter auch alleine, aber dann mit biometrischer Komponente.

Aussichten

Das NISG stellt Errichter und Betreiber von Netz- und Informationssystemen wesentlicher Dienste – unter anderem im Thema Zugang zu Schränken – vor Herausforderungen. Ein elektronisches Schloss mit Monitoring, Authentifikation und Autorisierung ist hierfür ein geeigneter zentraler Lösungsbaustein.



Ein NISG-geeignetes Schließsystem sollte robust sein, in möglichst alle vorhandenen Standardausschnitte passen und im Bedarfsfall über Adapter für Systeme spezieller Hersteller verfügen. Bei Bedarf muss auch ein mechanischer Schlüssel (Mechanical Override) als Erweiterung realisierbar sein. Und idealerweise sollten unterschiedliche Authentifizierungsmodule verwendbar sein, z. B. für RFID, Fingerprint, Tastatur, Touchpad und deren Kombination.

Die Stromversorgung erfolgt dabei entweder über PoE (Power over Netzwerk) oder über eine eigene Versorgungsleitung, die Kommunikation über das Netzwerk oder signalbasiert/seriell.

Über die Sicherheit von Funkalarmanlagen

Simon Langhoff, Produktmanager Einbruchstechnik SIEMENS AG Österreich



Kabel vs. Funk im Alarmbereich

Einbruchmeldeanlagen sind grundsätzlich auf zwei Arten zu realisieren: Entweder sind alle Komponenten wie Zentrale, Melder, Kontakte und Sirene verkabelt angeschlossen, oder sie werden per Funk angesteuert. Mischformen (Hybridanlagen) kombinieren Kabel und Funk.

Aus technischer Sicht ist immer eine verkabelte Einbruchmeldeanlage zu bevorzugen, weil sie höhere Zuverlässigkeit garantiert. Bei Neubauten kein Problem, weil die Verkabelung mit geringen Kosten gleich mit vorgesehen werden kann. Bei Nachrüstungen/Renovierungen wird üblicherweise zur Funklösung gegriffen, weil dann Stemmarbeiten, Maler usw. entfallen.

Vorteile von Funk-Einbruchmeldeanlagen

Oberflächlich gesehen ist diese Art der Datenübertragung sehr ansprechend. Bei der Montage ist man vom lästigen Verlegen der Kabel befreit. Der Techniker spart sich Zeit und der Kunde Geld. Zudem kann man sich darauf verlassen, dass die Lösung optisch ansprechend ist, denn man kann auf jegliche optische Störeinflüsse verzichten. Selbst die Antenne ist nicht zu sehen und die Empfangseinheit auf der Einbruchmeldezentrale ist bei Plastikgehäusen unsichtbar.

Nachteile von Funk-Einbruchmeldeanlagen

Nun stellt sich die Frage, warum der VSÖ und andere Zertifizierungsstellen aus aller Welt die Funktechnik nicht als geeignetes Übertragungsmedium anerkennen.

Das Hauptproblem ist die geringere Zuverlässigkeit des Funknetzes im Vergleich zu einer verkabelten Anlage. Das zugelassene Funk-Frequenzband, auf dem die Alarmanlagen melden, ist eine Bandweite, die lizenz- und genehmigungsfrei für den Privatgebrauch zugänglich ist. Aufgrund daraus



resultierender anderer umliegender Nutzer dieses Frequenzbandes z. B. durch Kopfhörer, Fernbedienungen usw. kann es bei einer Alarmanlage zu Störungen kommen. Störungen, die unter keinen Umständen auf einer Anlage stattfinden sollten, von welcher der Schutz des eigenen Vermögens oder gar der persönlichen Sicherheit abhängig ist. Und wenn umliegende Frequenzen die Alarmanlage bereits ungewollt in einen Störzustand versetzen können, dann ist es nur naheliegend, dass die Funktechnik auch für Einbrecher ein wichtiges Werkzeug sein kann.

Funkjammer im Test

Der Fachbegriff für solche Werkzeuge ist „Funkjammer“. Im Auftrag des VSÖ wurde von der Sparte Einbruchmeldetechnik der Siemens AG Österreich versucht, eine Funkanlage mit einem frei verfügbaren Funkjammer in Störzustand zu versetzen. Ziel dieses Projektes war es aufzuzeigen, wie einfach es ist, eine Funkverbindung zu unterbrechen.



Als Werkzeug kamen ein handelsüblicher Laptop sowie ein relativ leistungsstarker Störsender zum Einsatz, den man legal im Internet um unter EUR 300 bestellen kann. Die Einarbeitungszeit betrug einige Stunden, als



Betriebssystem wurde Linux verwendet (es gibt auch eine Windows-Version). Die ersten Ergebnisse waren dann doch überraschend: Durch ein in unter 20 Minuten geschriebenes Programm und etwas technische Affinität ließ sich eine handelsübliche Funkalarmanlage in den Störzustand versetzen. Diese war somit auch im scharfgeschalteten Zustand dem Störsender ausgeliefert.

Im Ernstfall könnte der fingierte „Einbrecher“ in unter einer Minute die Außenhautüberwachung des einzubrechenden Gebäudes stilllegen.

Abhilfe gegen Funkjammer?

Die Sabotage einer Funk-Einbruchmeldeanlage könnte durch sogenannte „Jamming Detektoren“ verhindert werden. In die Einbruchmeldezentrale integriert, könnten solche Geräte vor Einbruchsversuchen warnen und Alarm auslösen.

Höherwertige Funk-Alarmanlagen haben solche Detektoren mittlerweile integriert. Diese sorgen zwar dafür, dass die Außenhaut gesichert bleibt, können aber trotzdem nicht die Sabotagesicherheit einer fest verdrahteten Verbindung gewährleisten.

Der Appell lautet daher auch weiterhin: Wenn man auf Nummer Sicher gehen will, ist eine verkabelte Alarmanlage die erste Wahl. Und als weiterer Vorteil entfallen die Kosten für den regelmäßigen Tausch der Batterien in den einzelnen Funkkomponenten.



Branchenzahlen der Sicherheitsdienstleister

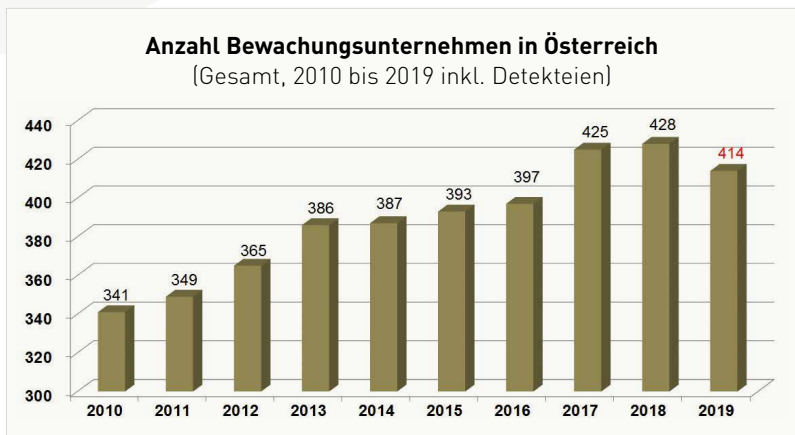
Mag. Martin Wiesinger, Vorstand Fachgruppe Sicherheitsdienstleister, GF Securitas Sicherheitsdienstleistungen GmbH



Anzahl der Bewachungsunternehmen erstmals rückläufig

Nach jahrelangem Zuwachs flachte die Wachstumsrate an Bewachungsunternehmen 2019 erstmals ab. Nach dem Peak im Jahr 2018 eine interessante Entwicklung, die verschiedene Ursachen haben dürfte:

- ▼ Glücksjäger verlassen das Terrain, da immer mehr Kunden auf Qualität und legal angestelltes Personal (mit den damit verbundenen Lohnnebenkosten) bestehen, um einer möglichen Generalunternehmerhaftung (Stichwort „Sozialdumping“) zu entgehen
- ▼ Mehr und mehr Kunden brauchen nicht nur Manpower, sondern auch Expertise und technische Angebote, die von sehr vielen Marktteilnehmern nicht angeboten werden können
- ▼ Der Preis-Wettbewerb wird auch unter den Anbietern von Event Security immer härter und Unternehmer erkennen die sehr eingeschränkten Gewinnmöglichkeiten des Bewachungsgewerbes



Quellen: WKO, Statistik Austria, VSÖ

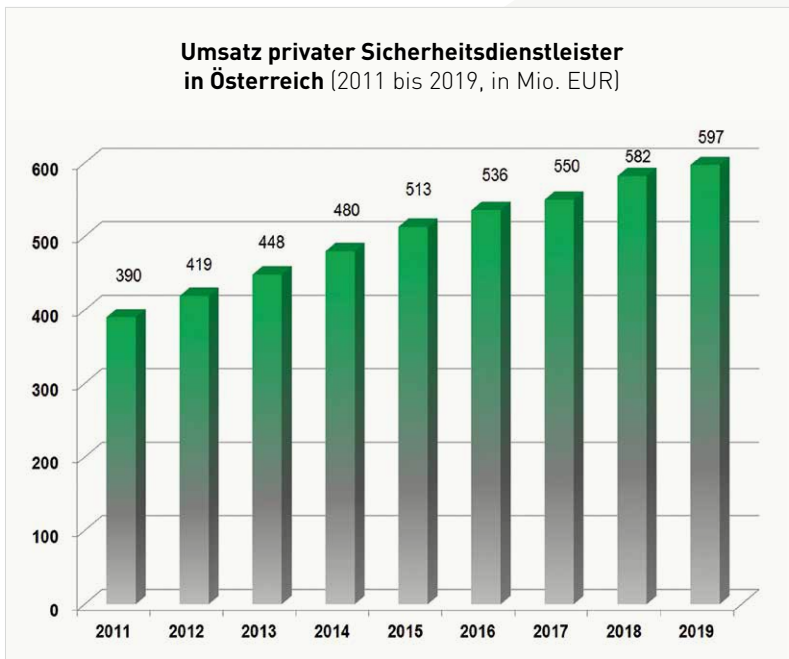


Umsatz der privaten Sicherheitsdienstleister krazt an der 600 Mio. EUR Grenze

Auch wenn das Marktwachstum 2019 nur bei etwa 2,6% lag, so gibt es doch seit Beginn dieser Zeitreihe ein jährliches Umsatzplus, was für den nach wie vor steigenden Bedarf an privat erbrachter Sicherheitsdienstleistung spricht.

Das stetige Wachstum resultiert aber auch aus dem immer breiteren Leistungsangebot der Unternehmen. Zusätzlich erkennen Auftraggeber mehr und mehr den Vorteil der externen Vergabe an Spezialisten. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- ▼ Sicherheit ist kein Kerngeschäft der Auftraggeber
- ▼ Mehr Know-how durch Vergabe an Experten
- ▼ Preis-Leistung überzeugt auch Kostenrechner
- ▼ Problemstellung der Ersatzgestellung bei Urlaub und Ausfallzeiten von Eigenpersonal wird „ausgelagert“





Fast 18.000 Mitarbeiter kümmern sich um die Sicherheit in Österreich

Die Sicherheitsbranche beschäftigt mittlerweile fast 18.000 Mitarbeiter, die täglich mithelfen, dass Österreich eines der sichersten Länder der Welt ist und bleibt.

Von der Event- Sicherheit über Rezeptionsdienste, Objektbewachung, Revierstreifen, Notrufzentralen, Kurzparkzonenbetreuung bis zur Flughafensicherung und vielem mehr reicht das schier unerschöpfliche Spektrum der Bewachungsbranche.

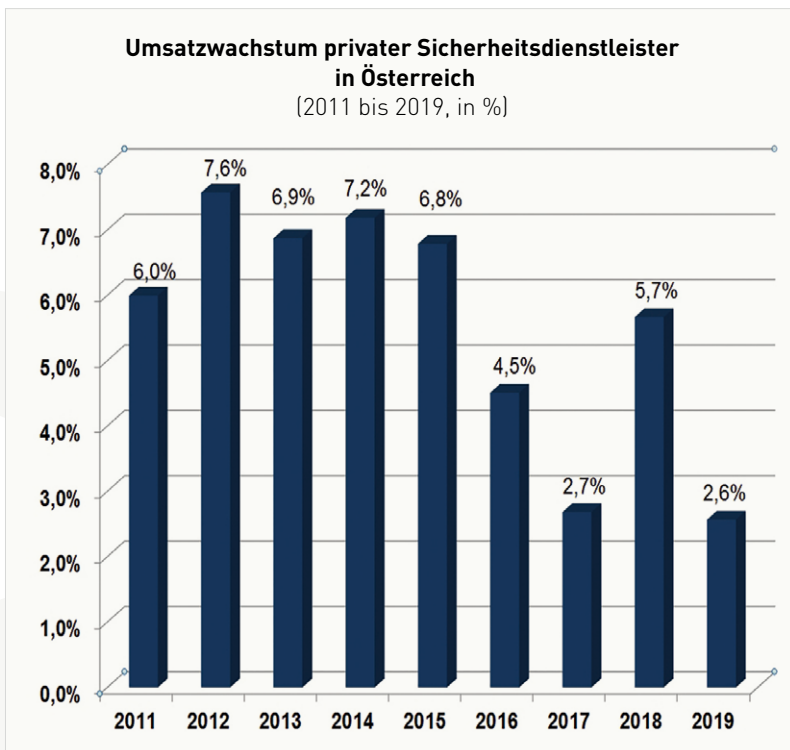
Auch aus Sicht der Arbeitsmarktpolitik ist die Branche immer wichtiger. Das Bewachungsgewerbe nimmt nämlich auch fachlich unausgebildetes Personal aller Altersgruppen auf und bildet diese sonst oft schwierig zu vermittelnde Gruppe an Menschen aus und bietet ihnen langfristige Jobperspektiven.





Wachstum auch 2019, aber verlangsamt

Im Schnitt der letzten Jahre betrug das Marktwachstum 5,5%. 2019 fiel das Wachstum mit 2,6% eher unterdurchschnittlich aus. Es wäre aber zu früh, daraus einen Trend abzuleiten, da auch 2017 ein Jahr mit geringerem Wachstum war, 2018 dafür umso kräftigere Steigerungsraten aufwies. Ganz generell ist jedoch zu erkennen, dass der Bedarf nach Sicherheit bei den Kunden wächst, die Lösung aber immer häufiger nicht mehr ausschließlich aus der verhältnismäßig teuren Zurverfügungstellung von Sicherheitspersonal besteht, sondern immer öfter aus einer letztendlich günstigeren Kombination aus Sicherheitsdienst und Sicherheitstechnik.



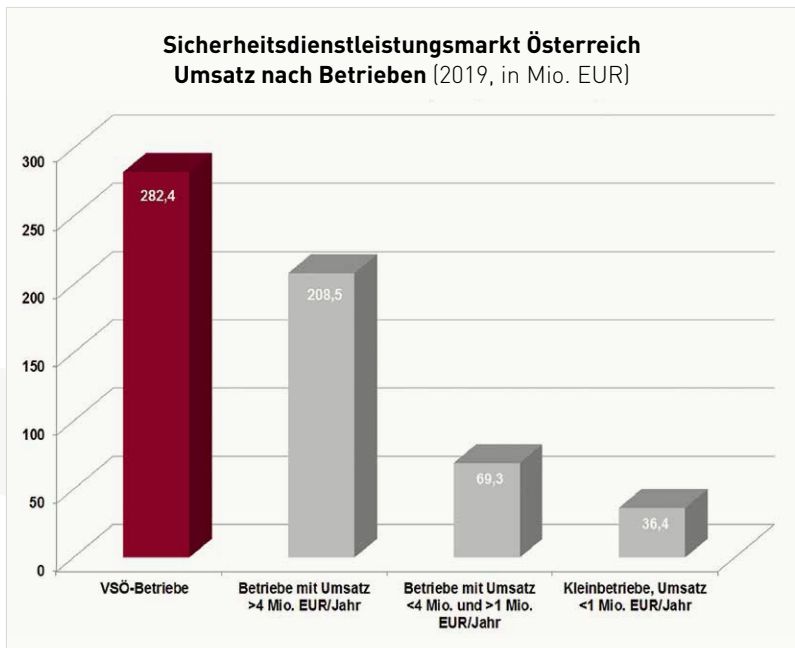
Damit werden die Sicherheitslösungen wirtschaftlicher – und bei guter Konzeption steigt das Sicherheitsniveau sogar.



Umsatz nach Betriebsgröße

Die VSÖ Mitgliedsbetriebe machten im Jahr 2019 insgesamt 282,4 Mio. EUR Umsatz und damit knapp unter der Hälfte des Gesamtmarktumsatzes.

Die 13 nächstgrößeren Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 4 Mio. EUR erwirtschafteten in Summe 208,5 Mio. EUR Umsatz (durchschnittlich 16 Mio. EUR) und die 8 Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 1 bis 4 Mio. EUR in Summe 69,3 Mio. Umsatz (durchschnittlich somit 8,7 Mio. EUR). Die verbleibenden Kleinbetriebe mit weniger als 1 Mio. EUR Jahresumsatz erzielten insgesamt 36,4 Mio. EUR.



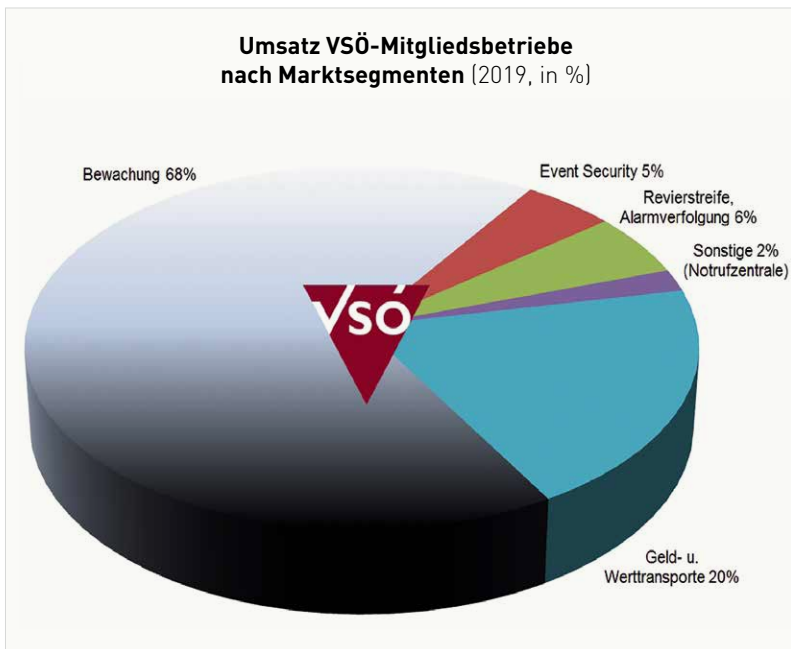
Produktsegmente weiterhin mit stabiler Entwicklung

Ein Aufrechterhalten des hohen österreichischen Sicherheitsniveaus ohne die Leistungsfähigkeit der Bewachungsbranche ist schlichtweg unmöglich. Es gibt zwischenzeitlich kaum Bereiche, wo nicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bewachungsgewerbes ihren Beitrag leisten.



Die Tätigkeiten werden in verschiedenen Verwendungsgruppen geleistet, die hier kurz vorgestellt werden sollen:

- A Wachdienst** Klassische Bewachungstätigkeiten (Baustellen, Werkschutz, ...)
- B Service** Service (Empfang, Rezeptionen, ...) | Bahn- und Straßensicherungspostendienst | Gerichtskontroll-dienst | Museumsaufsichtsdienst | Doorman
- C Sonderdienst** Kontrollorddienst | Betriebsfeuerwehrdienst | Botschaftsdienst
- D Mobiler Dienst** Revierdienst | Geld- und Werttransportdienst | Straßenaufsichtsdienst | Fahrscheinkontroll-dienst | Lotsendienst | Bahnbegleitung | Sondertransportbegleitung
- E Veranstaltungssicherheitsdienst**
- F Flughafensicherheitsdienst**





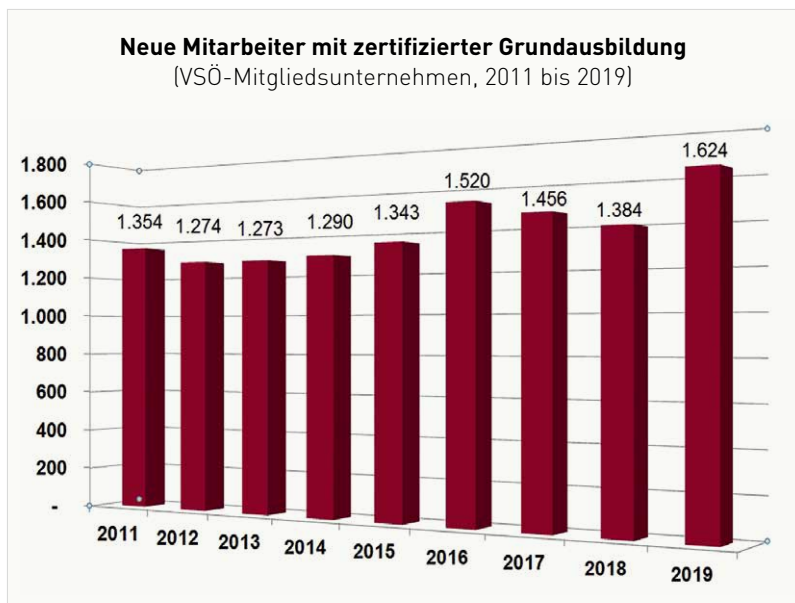
Vorbildliche Ausbildung in den VSÖ Unternehmen - trotz fehlender gesetzlicher Vorschriften

Bedingt durch das Fehlen von Regelungen in Gesetz oder Gewerbeordnung hat der VSÖ im Jahr 2001 eine auf EU-Grundlagen basierende Basisausbildung eingeführt, zu der sich alle Unternehmen im VSÖ verpflichten.

Die Einhaltung der entsprechenden Schulung wird vom ÖZS regelmäßig auditiert – die Unternehmen erhalten nach positiv abgeschlossenem Audit ein entsprechendes Zertifikat. Diese ÖZS-Zertifizierung ist am Markt anerkannt und viele Kunden greifen auf Sicherheitsanbieter zurück, die entsprechend nachweislich ausgebildetes Personal bereitstellen können.

Mit 1.624 neu ausgebildeten MitarbeiterInnen gab es 2019 einen neuen Jahresrekord an ÖZS-Ausbildungen bei den VSÖ-Betrieben. Seit Bestehen des ÖZS-Systems im Jahr 2002 wurden mittlerweile fast 25.000 MitarbeiterInnen ausgebildet.

Ausbildung ist und bleibt die Grundlage für Qualität in der Sicherheitsbranche – und wird hoffentlich von der neuen Bundesregierung für alle Unternehmen einheitlich und verbindlich geregelt.





Digitalisierung in der Revierstreife und Alarmverfolgung

Prof. Michael Kessler, Guarding Director Austria bei G4S Secure Solutions AG



Die Digitalisierung schreitet in vielen Bereichen der Sicherheitsbranche immer weiter voran und hilft den klassischen Dienstleistungen ein neues Qualitätslevel zu erreichen. Die Mitarbeiter/innen im privaten Sicherheitsdienst werden mit neuesten Technologien unterstützt, um ein optimales Arbeitsumfeld zu erzeugen und eine qualitativ hochwertige Dienstleistung zu ermöglichen. Davon profitieren natürlich auch die Kunden, da eine erhöhte Transparenz und eine verbesserte Effizienz erzielt werden.

Revierstreife

Eine klassische Dienstleistung von Sicherheitsunternehmen ist die Revierstreife. Durch unregelmäßige Kontrollen von Firmengebäuden, Betriebsanlagen und Privatobjekten wird der Sicherheitszustand während und vor allem außerhalb der Betriebszeiten gewährleistet.

Die Notruf- und Alarmzentrale steht im permanenten Kontakt mit der Revierstreife und kann im Alarmfall rasch ein Einsatzfahrzeug zu einem Standort navigieren.

Alarmeinsätze - Wie es einmal war...

Bei Alarmeinsätzen ist es nicht nur wichtig rasch zu reagieren und vor Ort zu sein, sondern auch die Vorkommnisse, Maßnahmen und Tätigkeiten für die Kunden transparent zu dokumentieren. Dies war oft mit hohem administrativem Aufwand verbunden:

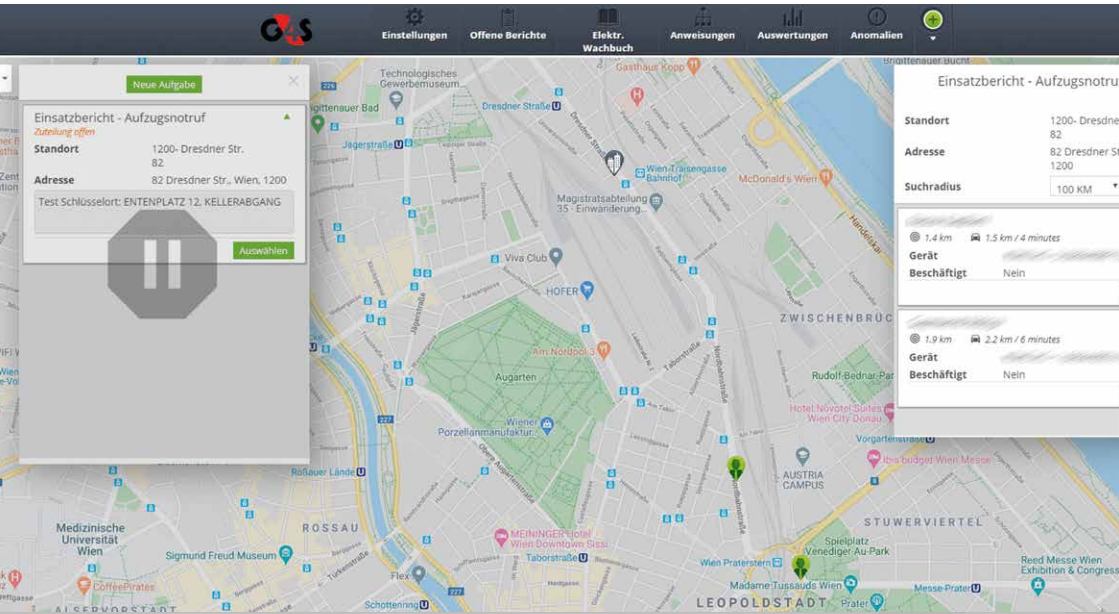
- ▼ Wer ist in der Nähe?
- ▼ Welche/r Mitarbeiter/in ist gerade verfügbar?
- ▼ Wann wurde das Objekt erreicht?
- ▼ Was ist passiert?
- ▼ Was wurde gemacht?



Nach einem Alarmeinsatz mussten zusätzlich noch Berichte erstellt, in der Zentrale bzw. Filiale abgegeben und dann per Email oder Post an den Kunden gesendet werden.

Alarmeinsätze neu erleben

Durch die Digitalisierung ist es nunmehr möglich, mit einer einheitlichen Plattform einerseits die Tätigkeiten - wie z. B. Rundgänge, Berichte, Vorfälle, uvm. - der Mitarbeiter/innen im Sicherheitsdienst zu erfassen, andererseits kann der Kunde rasch und transparent auf diese Informationen zugreifen. Ein wichtiger Bestandteil der Plattform ist die Aufgaben- bzw. Einsatzverwaltung. Diese ermöglicht es, rasch eine/n verfügbare/n Mitarbeiter/in in der Nähe des Einsatzortes zu finden. Dadurch wird wertvolle Zeit gespart, denn jede Sekunde zählt.

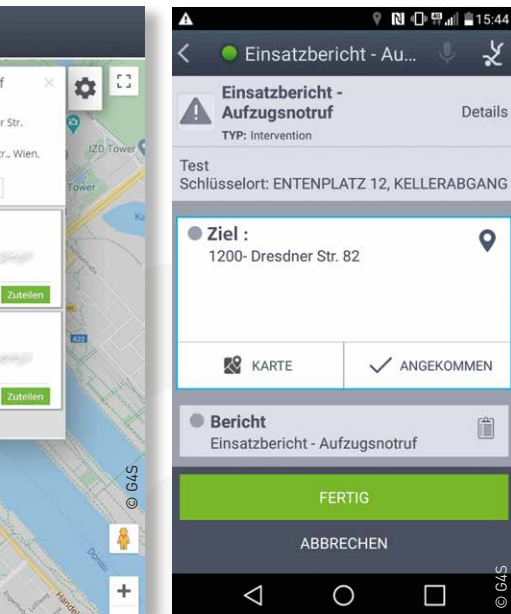


Nach der Auswahl des Mitarbeiters erhält diese/r sofort eine Benachrichtigung auf das Smartphone. Die Meldung beinhaltet alle wichtigen Informationen über den Einsatz. Dank der Integration einer Navigations-App wird die optimale Route zum Ziel angezeigt. Wird das Objekt erreicht, meldet



der/die Mitarbeiter/in die Ankunft und den Beginn des Einsatzes. Hat sich der/die Mitarbeiter/in einen Überblick über die Lage verschafft, wird entsprechend definierter Vorgangsweisen gehandelt. Ziel ist es, den Sicherheitszustand am Einsatzort wiederherzustellen und bei Gefahr im Verzug sofort Maßnahmen zur Schadensbegrenzung bzw. -behebung einzuleiten. Die Bandbreite reicht hier von Sicherheitskontrollen bis zur Kontaktierung von Polizei, Feuerwehr oder technischen Notdiensten und Unterstützung vor Ort. Die Maßnahmen werden mittels eines standardisierten Berichts dokumentiert. Mit dem Abschluss des Einsatzes kann ein Übersichtsbericht zeitnah automatisch an den Kunden gesendet werden.

Die Einsatzzentrale sieht in Echtzeit den aktuellen Status des Einsatzes. Zum Schutz der Mitarbeiter/innen ist eine Funktion für den Alleinarbeiterschutz vorhanden, so wird im Notfall sofort die Zentrale verständigt und kann gegebenenfalls rasch mit Hilfsmaßnahmen beginnen.



Vorteile der Digitalisierung

Schnell und ohne Störung ablaufende Prozesse sind für Unternehmen in der Sicherheitsbranche ein wichtiger Bestandteil des Erfolges. Mussten früher erst umständlich Papierformulare oder das Wachbuch ausgefüllt werden, so braucht man heute einfach nur ein Smartphone oder einen Webbrowser dazu. Die Informationen und deren Vernetzung ermöglichen es innerhalb und außerhalb des Unternehmens fast ohne Zeitverzögerung relevante Informationen bereitzustellen oder weiterzuleiten.

Die Digitalisierung ist für die Branche unerlässlich, fördert die Nutzung innovativer Geschäftsmodelle, verändert die klassischen Dienstleistungen und verbessert die Erfahrungen von Mitarbeitern und Kunden durch den Einsatz moderner Technologien.



Cash is King – Bargeld ist krisenfest und seine Beliebtheit ungebrochen

Regina Mittermayer-Knopf, GF LOOMIS ÖSTERREICH GMBH



Der ehemalige Gouverneur der Bank of England, Mervyn King, hat einmal die Erfindung des Bankomaten als letzte sinnvolle Innovation des Bankwesens bezeichnet.

Eine Innovation, die die Verbreitung und damit die Logistik von Bargeld revolutioniert hat.

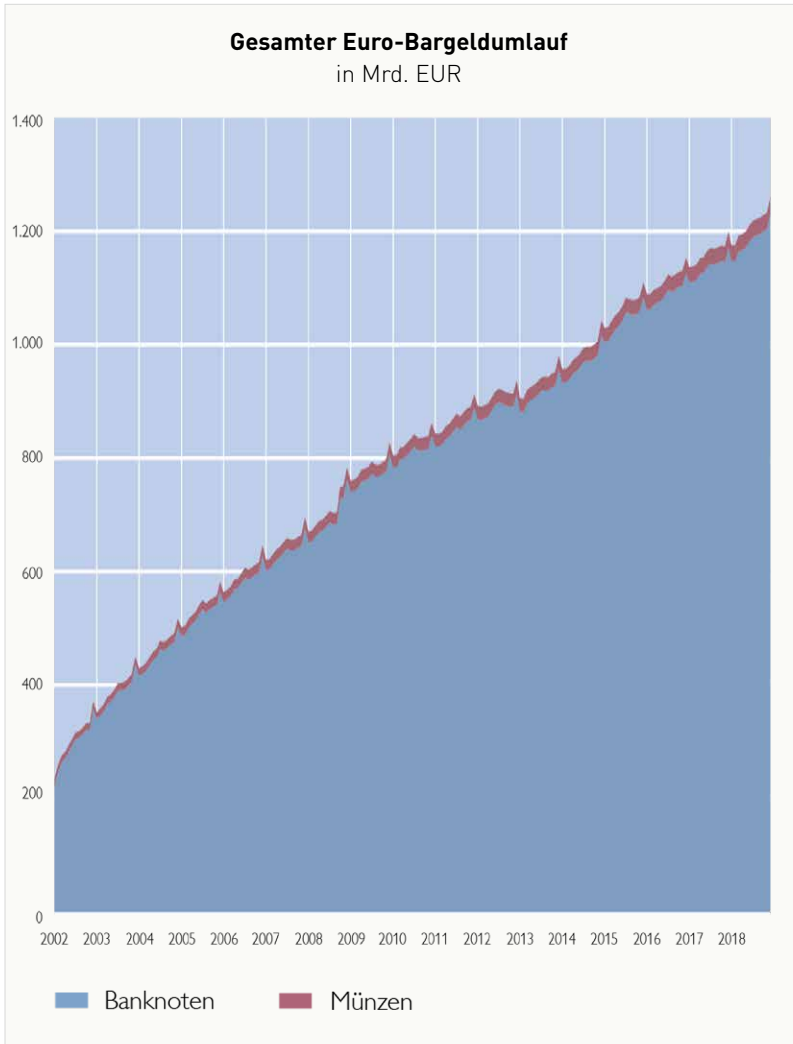
Allen Unkenrufen zum Trotz erfreut sich Bargeld noch immer reger Beliebtheit. Besonders in Österreich ist Cash immer noch King. Einer Studie der EZB zufolge verwenden die österreichischen Konsumenten bei 80% ihrer Einkäufe immer noch Bargeld und der Trend ist ungebrochen. Die OeNB hat erst jüngst darauf hingewiesen, dass der Bargeldumlauf in Österreich von geschätzten 1.500 Euro pro Einwohner im Jahr 2002 auf rund 3.500 Euro im Jahr 2018 zugenommen hat.

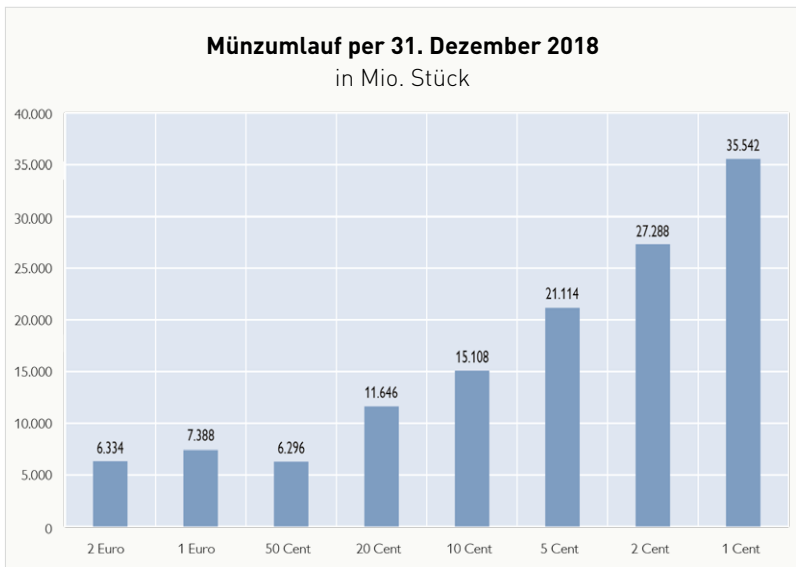
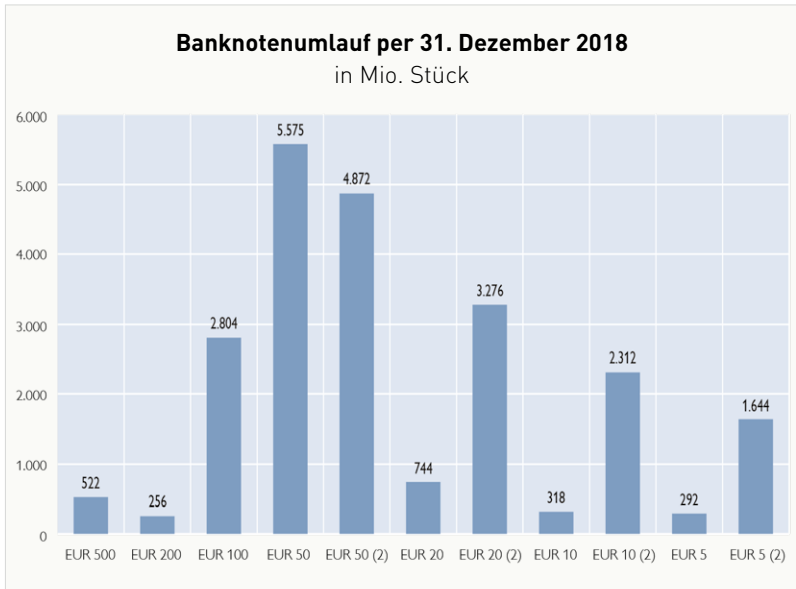
Das Beispiel Schweden zeigt zudem, dass Bargeld der digitalen Revolution zum Trotz in jedem Fall eine fixe Größe im Zahlungsverkehr behalten wird. Volumina und Umlaufgeschwindigkeit haben sich dort verändert, aber verschwunden ist Bargeld schon aus Stabilitäts- und Sicherheitsgründen nicht. Das hat mit einer Vielzahl von Gründen zu tun. Einer davon ist die Unabhängigkeit von Elektronik, Stromausfällen und anderen externen Faktoren. Ein Weiterer ist, dass Bargeld gegenwärtig das umfassendste Zahlungsmittel darstellt. Es ist einfach zu verwenden, bereits Kinder sind mit dem Umgang von Bargeld vertraut und kennen die drei Funktionen des Geldes: Zahlungsmittel-, Wertaufbewahrungsfunktion und Recheneinheit.

Bargeld ist aber vor allem jedem Mitglied der Gesellschaft zugänglich und zwar auch Menschen die keinen Zugang zu Mobile Devices haben. Gerade diese Unabhängigkeit von Mobile Devices macht Bargeld krisenfest. Des Weiteren ist Bargeld das einzige Zahlungsmittel, das echte Peer to Peer Transaktionen, also Zahlungsvorgänge zwischen zwei Parteien ohne die Notwendigkeit einer dritten Partei und somit Anonymität ermöglicht.



Die Digitalisierung wird mit Sicherheit ihre disruptiven Spuren zeitigen aber eines scheint klar: Bargeld wird nie ganz seinen Stellenwert verlieren. Nur die Herausforderungen für das operative Handling werden sich ändern und die einschlägigen Profis vor neue Herausforderungen stellen.







Sicherheit und Digitalisierung

Mag. Martin Wiesinger, Vorstand Fachgruppe Sicherheitsdienstleister,
GF Securitas Sicherheitsdienstleistungen GmbH



Die Welt ist im Wandel. Die Digitalisierung verändert unser gesamtes Leben in nahezu jedem Bereich. Auch die Sicherheitsbranche ist von der digitalen Revolution nicht ausgenommen. Denn wir können die Herausforderungen der Zukunft nicht mit den Technologien der Vergangenheit bewältigen. Der Sicherheitsmitarbeiter, nur mit Taschenlampe ausgestattet, oder die analoge Überwachungskamera

sind bereits jetzt überholt.

Der Sicherheitsdienst der Zukunft ist eine Kombination aus kompetenten Mitarbeitern, Know-how, Sicherheitstechnik und digitalen Werkzeugen. Die Verknüpfung von intelligenten Sensoren, statistischen Daten und Manpower wird der erfolgreiche Weg in die Zukunft sein.

Wir werden durch die Bündelung aller Ressourcen und das Zusammenspiel unterschiedlicher Bereiche in der Lage sein, Risiken zu erkennen bevor sie zu Bedrohungen werden und zeitnah reagieren können. Zusätzlich ist der Kunde zu jeder Zeit involviert, in Echtzeit – durch automatisierte Reports oder Kundenportale. Die Digitalisierung bietet Möglichkeiten, die wir bereits nutzen, auf die wir hinarbeiten, aber auch solche, die wir erst erahnen können. Die Zukunft beginnt jetzt.

Elektronisches Wachbuch

Das Wachbuch ist wahrscheinlich so alt wie der Sicherheitsdienst selbst, es ist ein Herzstück der Bewachungsbranche. Eingesetzte Mitarbeiter, Dienstzeiten, Streifengänge, Schlüsselübergabe, Vorfälle und vieles mehr müssen dokumentiert werden. Viele Jahrzehnte lang gab es das Wachbuch in Papierform. Das ist

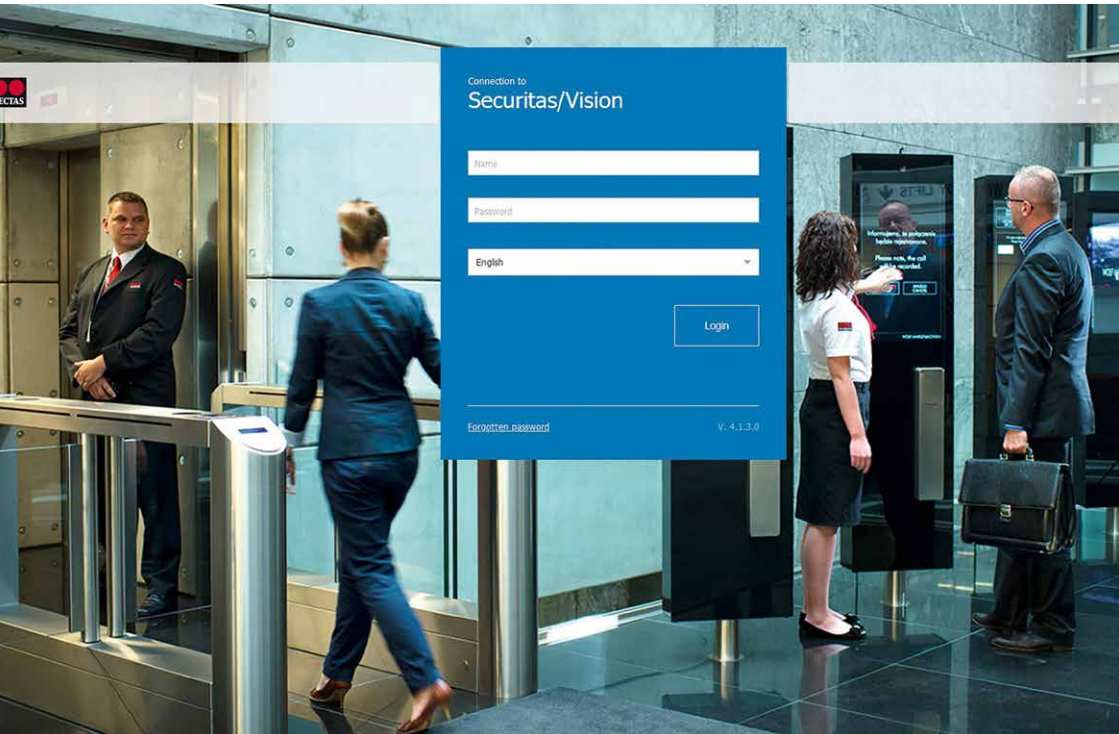




allerdings schon länger nicht mehr zeitgemäß. Deshalb arbeiten moderne Sicherheitsdienstleister bereits seit einiger Zeit mit elektronischen Wachbüchern. Darin werden nicht nur alle Vorkommnisse, die den Sicherheitsmitarbeitern auffallen, elektronisch vermerkt, auch Arbeitszeiten, BesucherInnen oder Schlüsselübergaben werden nachvollziehbar elektronisch aufgezeichnet. Ebenso können wichtige Objektunterlagen, Dienstweisungen und Schulungsunterlagen im elektronischen Wachbuch hinterlegt werden. Die elektronische Version des klassischen Buches ist ein innovatives Werkzeug, das den Arbeitstag erleichtert und gleichzeitig Transparenz und mehr Service für die Kunden bietet.

Kunden-Plattform

Werden die Daten und Dokumente, die im elektronischen Wachbuch hinterlegt sind, nun auch noch dem Kunden in attraktiver Weise zur Verfügung gestellt, sind wir wieder einen Schritt weiter im digitalen Zeitalter. Moderne

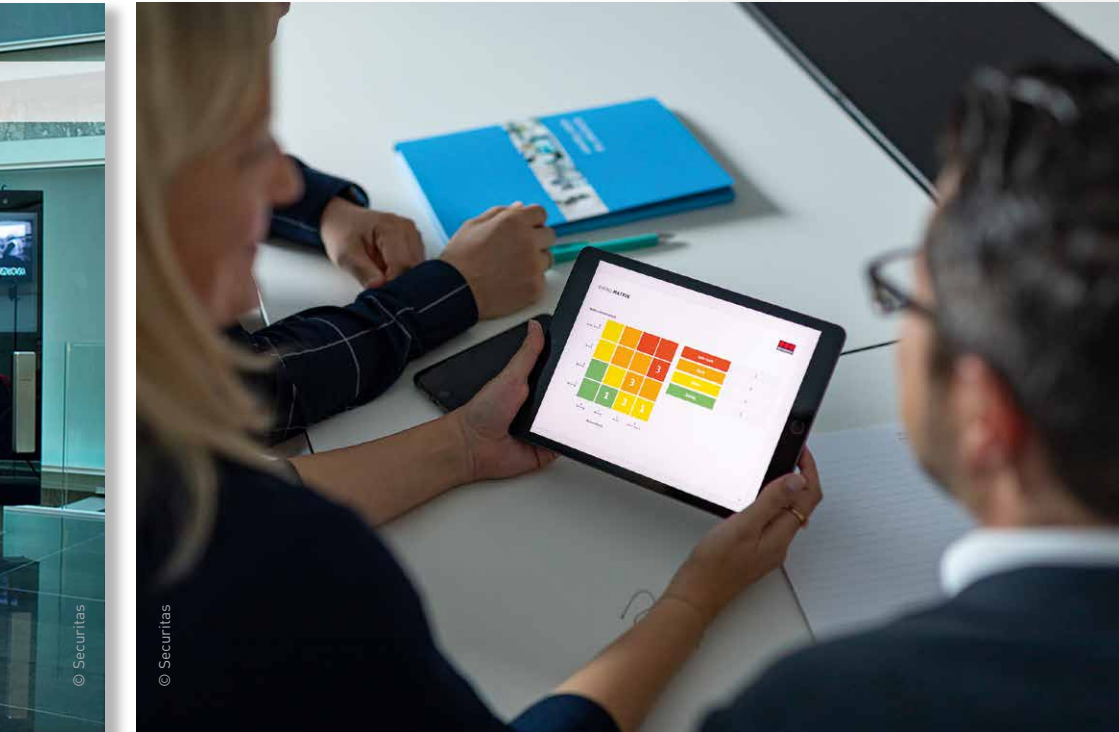




Sicherheitsunternehmen bieten ihren Kunden nicht nur erstklassigen Service und digitale Tools vor Ort, sie verknüpfen darüber hinaus die erfassten Daten. Auf eigenen elektronischen Plattformen können Kunden am PC, am Handy oder am iPad Statistiken ansehen, KPI-Bewertungen vornehmen, Dokumente hinterlegen oder Informationen weiterschicken. So sind die Kunden jederzeit über alles Wesentliche informiert bzw. können jegliche Informationen immer abrufen.

Und auch hier kann man einen Schritt weiterdenken: Unsere digitale Welt wächst derzeit sehr stark in den mobilen Sektor. Um auch dieser Entwicklung gerecht zu werden, sind Apps im Vormarsch – auch wenn es um digitale Tools von Sicherheitsdienstleistern geht.

Wir investieren laufend in neue Technologien, denn wir verstehen die Herausforderungen, die auf uns zukommen, als Chance uns weiterzuentwickeln und weiterhin eine starke Rolle für die Sicherheit in unserer Gesellschaft und für unsere Kunden einzunehmen.





Branchenzahlen der mechanischen und mechatronischen Sicherheitstechnik

Herbert Maté, Vorstand Fachgruppe mechatronische Sicherheitseinrichtungen,
Leiter BSM bei EVVA Sicherheitstechnologie GmbH

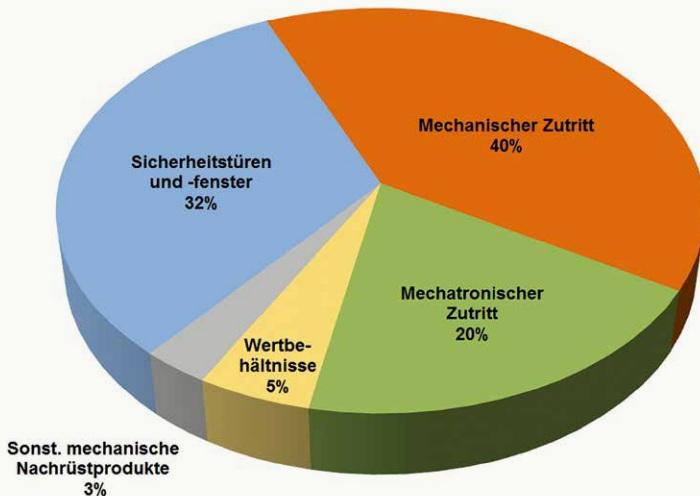


Mechatronische Sicherheitstechnik

Das Umsatzvolumen der mechanischen und mechatronischen Sicherheitstechnik zeichnete sich 2019 durch ein durchwegs moderates vorhergesehenes Wachstum aus.

Die mechanische und mechatronische Sicherheitstechnikbranche zeigte sich mit dem Jahr 2019 durchaus zufrieden, wobei erwartungsgemäß nur noch Wachstum im Neubau, hier besonders im mehrgeschossigen Wohnbau, zu erwarten war.

Umsatz mechatronische Sicherheitsprodukte 2019 in Österreich
nach Marktsegmenten in %



Quelle: YSÖ



Im Jahr 2019 betrug das Umsatzvolumen bei Sicherheitstüren und -fenstern, Schließzylindern, Schutzbeschlägen, Wertbehältnissen sowie bei sonstigen mechanischen Sicherheitsprodukten in Summe **293 Mio. EUR**. Insgesamt entwickelte sich der Umsatz um +3,8% zum Vorjahr, wobei die Veränderungen je nach Produktbereich unterschiedlich ausgefallen sind.

Sicherheitstüren und Sicherheitsfenster

Der Bedarf an geprüften Sicherheitstüren im Neubau ist durch die weiterhin hohe Bautätigkeit im Geschosswohnbau und den mittlerweile als Standard geltenden Widerstandsklassen RC2 bzw. RC3 auf weiterhin hohem Niveau und steigt mengenmäßig um ca. 5%. Durch den großvolumigen Neubau stehen die Hersteller aber unter starkem Kostendruck.

Die Um- und Nachrüstungen von Sicherheitstüren und Sicherheitsfenstern im Wohnungsbestand – besonderes im städtischen Wohnbau – stagniert weiterhin. Wir gehen davon aus, dass sich das Volumen in Zukunft weiters rückläufig entwickeln wird, da sich der Bedarf aufgrund von sinkender Kriminalitätsrate bei Wohnungseinbrüchen und infolge einer Abflachung des Sicherheitsbedürfnisses weiter reduzieren wird.

Wertbehältnisse (Tresore)

Der Anfang des Jahres war durch rückläufige Umsätze bei den geprüften und zertifizierten Wertbehältnissen gezeichnet, die sich im Laufe des Jahres jedoch wieder zum Positiven entwickelt haben, sodass auf ein ausgeglichenes Jahr zurückgeblickt werden kann.

Grundsätzlich ist in der Umsatzentwicklung von geprüften und zertifizierten Wertschutzschränken in den letzten Jahren eher ein Seitwärtstrend zu verzeichnen, der nicht zuletzt auf rückläufige Einbruchszahlen und das damit gestiegene subjektive Sicherheitsgefühl zurückzuführen ist.

Der Anteil an Barvermögen bzw. materiellen Sicherheiten wie Gold und das „Horten“ zu Hause sind weiterhin ungebrochen. Das niedrige Zinsniveau und die Unsicherheiten an den Finanzmärkten lassen weiterhin viele, insbesondere ältere Personen, in diese Anlageform flüchten.

Auffällig ist auch das Vordringen von Diskontern. Diese bieten in periodischen Abständen sicherheitstechnisch ungeprüfte und nicht zertifizierte Tresore an, welche nichts anderes als „CE geprüfte“ Blechkästen sind und keinerlei Schutzwirkung – auch nicht versicherungstechnisch – auf den



Inhalt aufweisen können. Aus Unwissenheit wird hier das CE Kennzeichen als Qualitätskennzeichen verwendet, welches allerdings keinen Bezug zur Sicherheit oder Deckungssumme von Versicherungen hat. Auch das weitere Vordringen des Onlinehandels im ungeprüften / nicht zertifizierten Wertschutzbereich ist nach wie vor zu verspüren.

Bei beiden Vertriebskanälen (Diskonter und Onlinehandel) bedarf es in Zukunft intensiver Aufklärungsarbeit bei Käufern und auch bei Versicherungen über notwendige sicherheitstechnische Anforderungen. Besonders bei Montage-nachweis und Höchstdeckungssumme im Falle eines Einbruchs: In den überwiegenden Fällen liegt gar keine Deckungszusage durch Versicherungen vor! Im Gegensatz zu Wertschutzschränken hat sich der Markt für **Waffenschränke** nicht weiterentwickelt, obwohl der Waffenbesitz 2019 stark gestiegen ist. Im Vergleich zu Deutschland (hier muss ein Waffenschrank mindestens die Sicherheitsgrad EN 0 haben) gibt es in Österreich keine Vorgaben über den Sicherheitsgrad von Waffenschutzschränken und dennoch ist kein vergleichbarer Zuwachs, wie der des Waffenbesitzes, in dieser Produktgruppe zu verzeichnen. Bleibt nur die Frage: Wo bewahren Herr und Frau Österreicher ihre Waffen auf?

Mechanische Sicherheitstechnik: Schließzylinder

Die Hersteller von **mechanischen Schließzylindern** und **Schließanlagen** konnten sich 2019 über ein weiteres Wachstum von rund 4% erfreuen. Zurückzuführen ist das nicht nur auf das Neuanlagengeschäft, sondern auch auf das Nachgeschäft vor allem im Infrastrukturbereich.

Im Bereich des großvolumigen Wohnbaues konnte durch die gehobenen Sicherheitsanforderungen (Einbau von ÖNorm geprüften einbruchhemmenden Türen) auch die Verwendung von geprüften einbruchhemmenden Schließzylindern beobachtet werden. Im privaten Nachrüstbereich (nicht bei Genossenschaftsbestand oder Schließanlagen) gibt es durch die Unwissenheit betreffend der hohen Qualität von geprüften **einbruchhemmenden Einzelzylindern** weiterhin den Trend zum Baumarkt- oder Internetkauf.

Das Vordringen **mechatronischer Schließzylinder** ist auch 2019 ungebremst: Für die meisten Kaufentscheider ist Elektronik heutzutage gefühlt sicherer und entspricht dem aktuellen Trend besonders in der Flexibilität der Zutrittsvergabe. Hingegen ist der digitale Wohnbau weiter in den Kinderschuhen und entwickelt sich nicht vorwärts.



Mechanische Nachrüstprodukte

Bei den **mechanischen Nachrüstprodukten** ist definitiv der Hype der vergangenen Jahre verfliegen. Die aktuellen Sicherheitsbedürfnisse sind weitreichend befriedigt. Dementsprechend sind auch die Umsätze rückläufig ausgefallen. Auch in diesem Marktsegment zeigt sich, wenn gekauft wird, dann Richtung Onlinekauf oder DIY-Bezug von Produkten zur Selbstmontage – somit keine geprüften Nachrüstprodukte.

Übersicht: Höchstdeckungssummen für VSÖ-zertifizierte Tresore

VSÖ - Sicherheits- klasse	Empfohlene Höchstdeckungssummen in EUR für			
	Gewerbe ohne Alarmanlage	Gewerbe mit Alarmanlage	Privat ohne Alarmanlage	Privat mit Alarmanlage
EN S1	-	-	5.000	5.000
EN S2	-	-	20.000	20.000
EN 0	10.000	20.000	20.000	40.000
EN 1	20.000	40.000	65.000	130.000
EN 2	50.000	100.000	100.000	200.000
EN 3	100.000	200.000	200.000	400.000
EN 4	150.000	300.000	400.000	800.000
EN 5	250.000	500.000		
EN 6	375.000	750.000		

Alle Deckungssummenvorgaben für alte und neue Wertbehältnisse sowie Vorlagen für Konformitätserklärungen zur Einreichung bei der Versicherung können kostenlos heruntergeladen werden unter:

www.vsoe.at/downloads/mechanik



Wie werden Schusswaffen sicher aufbewahrt?

Mag. Thomas Forstner, Generalsekretär VSÖ



Die Zahl der Waffen in privater Hand ist auch im Jahr 2019 weiter gestiegen: Mittlerweile sind in Österreich über eine Million Waffen in Privatbesitz registriert. Aber wie werden diese Waffen zuhause verwahrt?

Die Österreicher rüsten auf – neben mechanischen und elektronischen Einbruchschutzmaßnahmen versuchen immer mehr Bürger, sich durch den Kauf einer Waffe zusätzlich abzusichern.

Laut zentralem Waffenregister gab es Ende 2019 in Österreich rund 1,08 Millionen Waffen der Kategorien Faustfeuerwaffen, Büchsen und Flinten in privatem Besitz – ein Plus von fast 8%. Für 2020 wird ein ähnlicher Anstieg erwartet, und ein Ende des Waffenbooms ist nicht abzusehen. Aber wie verwahren die über 308.000 registrierten Waffenbesitzer ihre Schießbeisen?

Vorgaben zur Aufbewahrung von Schusswaffen in Österreich

2019 wurde das österreichische Waffengesetz (WaffG) u.a. aufgrund von EU-Vorgaben nach dem Anschlag auf Bataclan in Paris reformiert. Ziel war es, die missbräuchliche Verwendung von Waffen zu verhindern und den Verwaltungsumfang für Bürger und Waffenbehörden zu erleichtern.

Nicht von diesen Reformen betroffen waren die Vorgaben zur sicheren Aufbewahrung von Waffen, diese werden im Waffengesetz (§ 36) weiterhin nur sehr allgemein behandelt: „Wer Waffen oder Munition besitzt, hat die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, dass diese Gegenstände abhanden kommen oder Dritte sie unbefugt an sich nehmen.“ An anderer Stelle wird gefordert (§ 16b) „Schusswaffen und Munition sind sicher zu verwahren.“

Wie die Anforderungen einer „sicheren Verwahrung“ genau aussehen, wird vom BMI mit einer eigenen **Verordnung** geregelt (2. Waffengesetz-Durchführungsverordnung – 2. WaffV 2019). Dort steht in §3 recht allgemein:



(1) Eine Schußwaffe ist sicher verwahrt, wenn ihr Besitzer sie in zumutbarer Weise vor unberechtigtem – auf Aneignung oder unbefugte Verwendung gerichteten – Zugriff schützt.

(2) Für die Beurteilung der Sicherheit der Verwahrung von Waffen und Munition sind insbesondere folgende Umstände maßgeblich:

- Verwahrung der Waffe an einem mit der Rechtfertigung oder dem Bedarf in Zusammenhang stehenden Ort, in davon nicht betroffenen Wohnräumen oder in Dritträumen (z. B. Banksafe);
- Schutz vor fremdem Zugriff durch Gewalt gegen Sachen, insbesondere eine der Anzahl und der Gefährlichkeit von Waffen und Munition entsprechende Ein- oder Aufbruchsicherheit des Behältnisses oder der Räumlichkeit;
- Schutz von Waffen und Munition vor dem Zugriff von Mitbewohnern, die zu deren Verwendung nicht befugt sind;
- Schutz von Waffen und Munition vor Zufallszugriffen rechtmäßig Anwesender.

In Österreich genügt daher ein simples versperrbares Behältnis (z.B. eine Blechkassette), um diesen Anforderungen zu genügen. Dass diese Lösung nicht die Beste ist, zeigt ein Blick über die Grenze.

Vorgaben zur Aufbewahrung von Schusswaffen in Deutschland

Deutschland hat seine Waffengesetze sowie die Verordnung zur sicheren Aufbewahrung mittlerweile reformiert. Dort waren bis Mitte 2017 die nach einer veralteten Bauvorschrift konstruierten Stahlschränke Klasse A oder B nach VDMA 24992 die erste Wahl bei der Aufbewahrung von Waffen. Im Gegensatz zu Österreich hat Deutschland nun ganz klar vorgegeben, in welcher Art von Behältnissen Schusswaffen aufzubewahren sind:



(1) Schusswaffen, deren Erwerb und Besitz erlaubnispflichtig sind, verbotene Waffen und verbotene Munition sind ungeladen und in einem Behältnis aufzubewahren, das

1. mindestens der Norm DIN/EN 1143-1 (Stand Mai 1997, Oktober 2002, Februar 2006, Januar 2010 oder Juli 2012) mit dem in Absatz 2 geregelten Widerstandsgrad und Gewicht entspricht und
2. zum Nachweis dessen über eine Zertifizierung durch eine akkreditierte Stelle gemäß Absatz 10 verfügt.“

In Deutschland ist vorgeschrieben, dass für die Aufbewahrung einer Schusswaffe ein Wertbehältnis verwendet werden muss, welches mindestens **Widerstandsgrad EN 0 (VSÖ EN 0) oder EN I (VSÖ EN 1)** aufweist.

Dies kann der Behörde z.B. durch Rechnung oder Fotos des geöffneten Behältnisses und des Typenschildes nachgewiesen werden. Verstöße werden bis zu EUR 10.000 geahndet, bei vorsätzlichem Verstoß ist sogar eine Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren vorgesehen.

Ausblick

Ein Ende des Waffenbooms in Österreich ist nicht in Sicht – befeuert wird dieser noch durch die Tatsache, dass seit 2019 jeder Jäger berechtigt ist, gegen Vorlage einer gültigen Jagdkarte eine Waffenbesitzkarte zu lösen und bis zu 2 Kurzwaffen oder 2 automatische Waffen zu erwerben.

Weiters ist seit Mai 2019 für Jäger Erwerb und Nutzung von Schalldämpfern erlaubt. Der Umbau von alten Waffen ist schwierig und kostenintensiv, daher werden eher neue Waffen im Set gekauft.

Seit 2020 sind in Niederösterreich auch Nachtsichtgeräte zugelassen (die anderen Bundesländer werden vermutlich nachziehen), die nächste Generation von Langwaffen mit einer Kombination aus Nachtsichtgerät und variablem Zielfernrohr mit Leuchtpunkt wird wohl weitere Kaufanreize für neue Langwaffen auslösen.



Nun liegt es am BMI, hier nachzuziehen und auch in Österreich für klare Vorgaben für die sichere Aufbewahrung von Schusswaffen zu sorgen. Aus Sicht des Käufers ist es jedenfalls empfehlenswert, ein VSÖ-zugelassenes Produkt zu erwerben – dann ist die Qualität sichergestellt und es gibt es keine Probleme mit den Deckungssummen.





Amazon und Co. - die neuen Player am (Online-) Sicherheitsmarkt

Ing. Markus Lintner, GF Lintner Sicherheitstechnik GmbH, Präsident der ÖIS



Sind Sicherheits-Webshops eine echte Alternative zum Sicherheitsfachbetrieb?

Nahezu wöchentlich eröffnen Online-Shops mit Produkten aus der Welt der Sicherheitstechnik. Waren es anfangs hauptsächlich Tresore und Safes, wird das Angebot an Sicherheitsprodukten immer breiter. Auch einige Mitglieder des VSÖ verkaufen ihre Produkte online. Über eigene Shops, über implementierte Shoplösungen bei Fachhändlern oder über zahlreiche Shops verschiedenster Anbieter. Die meisten Marken findet man auch auf Amazon. Ein Preisvergleichskampf entbrennt und der wahre Nutzen von Sicherheitsprodukten wird aus dem Auge verloren.

Sicherheitsprodukte sollen ihren Kunden ein erhöhtes Maß an Sicherheit bieten. Sie sollen die Sicherheit des Kunden erhöhen. Doch fehlt da nicht etwas? Was macht der Kunde mit dem Marken - Balkenriegelschloss von Amazon? Baut er ihn selbst auf seine Brandschutztüre? Übernimmt er die Haftung, wenn die Versicherung im Ernstfall dann aussteigt? Weiß der Kunde das überhaupt? Erfüllt das das Ansinnen des Herstellers? Macht der Konsument sein Qualitätsprodukt mit mangelhafter Montage zunichte? Schadet das dem Produkt und der Marke? Fragen über Fragen.

Einen geprüften Tresor in VSÖ/EN1143-1 Klasse EN3 kann man in etlichen Shops kaufen und sich zustellen lassen. Für uns Fachleute ist klar, Tresore unter 1000kg müssen versicherungstechnisch korrekt verankert werden. Das ist durch eine Konformitätsbestätigung nachzuweisen.

Kann, ja darf der Endverbraucher das denn? Solange nichts passiert, ist das wohl egal. Im Einbruchfall entscheiden dann Sachverständige, ob man das Geld nicht besser beim Montage-Fachbetrieb ausgegeben hätte.



Dazu kommen junge Start-Ups mit tollen Lösungen und Ideen. Allesamt Quereinsteiger, die nicht vordergründig das Ziel verfolgen die Sicherheit des Kunden zu verbessern. Sie wollen möglichst viel Stück in möglichst kurzer Zeit verkaufen. Ein bekanntes Beispiel bietet ein erfolgreiches Startup aus Österreich. Mit einem Motoraufsatz für den Wohnungszylinder bringen die Gründer eine Lösung auf den Markt, welche die breite Masse interessiert. Je mehr davon verkauft wird, desto klarer wird - das Produkt funktioniert nur dann wirklich gut, wenn es auch fachgerecht montiert wird. Deshalb werden neuerdings auch Kooperationen mit Montagepartnern forciert.

Viele Produkte werden zwar ausgepackt, aber wohl nie montiert. Gescheitert z. B. an der Notwendigkeit eines beidseitig sperrbaren Zylinders. Bei den niedrigen Preisen für den Endkunden verschmerzbar – einen Versuch war es wert.

Wir vom VSÖ haben uns vorgenommen, den Markt dahingehend zu sensibilisieren, dass Sicherheit in die Hände von Fachbetrieben gehört. Montage, Wartung, Service – das sind die Schlagworte, die der VSÖ in die Waageschale legt. Sicherheit ist Profisache. Spätestens im Einbruchfall wird es ernst. Hält die Tür? Hält der Balkenriegel was er verspricht? Widersteht der Tresor dem Angriff? Zahlt die Versicherung? Diese Verantwortung übernehmen Sicherheitsfachbetriebe seit Jahrzehnten für ihre Kunden. Ein lokaler Anbieter kann nicht durch einen Versandhandel ersetzt werden.

Daher wird der VSÖ eine Zertifizierung für Sicherheits-Facherrichter etablieren. Der Kunde soll in ganz Österreich Betriebe finden können, welche VSÖ-zertifizierte Montage von Sicherheitsprodukten bieten können. Old School. Aber sicher!

Am Ende bleibt der Ratschlag an den Online-Käufer, sich auch im Internet ausschließlich Markenprodukte erfahrener Hersteller zu kaufen. Damit ist dann zumindest produktseitig genüge getan, die persönliche Sicherheit zu erhöhen. Der Weg zum Facherrichter, der einem die Produkte dann fachgerecht montiert, den sollte man in Erwägung ziehen. Wenn auch dann zu einem etwas höherem Stundensatz als gewöhnlich. Denn schließlich hat die Übernahme der Verantwortung seinen Preis.

Digitale Sicherheit – vom Datenschutz zum Cyberwar

Wolfgang Rosenkranz, Geschäftsführer Repuco Unternehmensberatung und Cybersecurity Beauftragter des Kuratoriums Sicheres Österreich (KSÖ)



Mit der fortschreitenden Digitalisierung entstehen neue Angriffsflächen, die auch die Sicherheitsbranche vor Herausforderungen stellen

Die Digitalisierung aller Lebensbereiche schreitet unaufhörlich weiter voran. Ereignisse wie die Corona-Pandemie beschleunigen diese voraussichtlich sogar noch, da wir uns noch mehr auf digitale Kanäle verlassen, um persönlichen Kontakt zu vermeiden. Leider wird diese Entwicklung auch von Kriminellen als Chance erkannt und so müssen Sicherheitsexperten neben physischen Angriffen nun auch digitale Gefahren abwehren, von der Datenschutzverletzung, über Ransomware bis zur staatlichen oder staatlich unterstützten Spionage.

Cyberkriminalität ist kein ausschließliches Geschäft von Experten mehr, sondern eine Dienstleistung, die zum Teil sehr günstig im Darknet gemietet werden kann. Diese Entwicklung der letzten Jahre ermöglicht es allen – vom gekränkten Ex-Freund bis zum Geschäftsführer mit krimineller Energie, der einen Konkurrenten schädigen will – ohne Fachkenntnisse Cyberangriffe durchzuführen. Dass dieses Angebot in Anspruch genommen wird, erkennt man an den steigenden Anzeigen, die das Bundeskriminalamt registriert und die nur einen Teil der tatsächlichen Schadensfälle abdecken. Vom ersten Halbjahr 2018 bis zum ersten Halbjahr 2019 gab es eine Steigerung der Cybercrime-Anzeigen von ca. 8.700 auf ca. 13.000 Fälle. In einem direkten Vergleich mit den gesamt ca. 240.000 Strafdelikten, die im ersten Halbjahr 2019 registriert wurden, ist diese Zahl immer noch gering, sie zeigt aber, dass die Entwicklung deutlich in Richtung mehr Cyberkriminalität geht.

Das Bundeskriminalamt unterscheidet dabei zwischen Cybercrime im engeren Sinne (Straftaten, die das Ziel haben, Daten- oder Computersysteme

mit Hilfe von Informations- oder Kommunikationstechniken anzugreifen) und Cybercrime im weiteren Sinne (bei denen die Informations- und Kommunikationstechniken zur Planung, Vorbereitung und Ausführung herkömmlicher Straftaten, wie Betrugsdelikte oder Erpressung unter Nutzung von Informationstechnologien sowie Urkundenfälschung verwendet werden). Für die Sicherheitsbranche ist vor allem die Cyberkriminalität im engeren Sinne relevant, es gibt aber laufend Überschneidungen.

Eine der wesentlichsten Entwicklungen, die Sicherheitsbranche betreffend, ist die Anbindung von immer mehr Geräten an das Internet. Das daraus entstehende „Internet of Things“ (IoT) ermöglicht den Kontakt mit allen Arten von Geräten aus der Ferne, z. B. um sie zu ein- und auszuschalten, den Status abzufragen, etc. Dabei muss beachtet werden, dass diese „Fernsteuerungsmöglichkeit“ erst der Anfang einer längeren Entwicklung ist, die bereits auf Hochtouren läuft. Dass die Alarmanlage auch von Australien aus aktiviert und deaktiviert werden kann, ist noch überschaubar komplex.

Relevanter wird es, wenn die Alarmanlage, das smarte Türschloss oder die Hausbeleuchtung Datenschnittstellen anbieten, damit andere Hersteller mit ihren Geräten eine Verbindung aufbauen können. Von diesen anderen Produkten muss der Erzeuger der Alarmanlage nicht einmal etwas wissen, da die Schnittstellen allen zu Verfügung stehen. Ein bekanntes Beispiel ist die Steuerbarkeit von Geräten durch smarte Assistenten wie Amazons Alexa oder Apples Siri. Aber auch eine Deaktivierung der Alarmanlage durch das smarte Auto bei Annäherung an das Haus kann damit realisiert werden, ohne dass der Alarmanlagenhersteller etwas davon wissen muss.

Mit dem damit gewonnenen Komfort kommt auch viel Verantwortung auf die Sicherheitsbranche zu, die sicherstellen sollte, dass die installierten Geräte nicht angegriffen werden können. Das bedeutet in der Praxis, dass Geräte genutzt werden sollten, deren Sicherheit durch Updates laufend verbessert wird, dass Schnittstellen nicht für jedermann verfügbar sind oder dass durch einen „Denial of Service“-Angriff auf die Datenschnittstelle die Funktion der Geräte nicht gestört wird (z. B. das Verhindern von Alarmmeldungen durch das Blockieren der Datenschnittstelle der Alarmanlage). Erschwert wird dies durch die Tatsache, dass sehr viele Gerätehersteller aus Kostengründen auf

dieselben Lieferanten (z. B. von WLAN-Komponenten, Überwachungskameras, etc.) zurückgreifen. Eine Lücke in einem dieser Systeme betrifft damit gleichzeitig sehr viele Hersteller.

Dass es für solche Angriffe nicht mehr Insiderwissen braucht, dafür sorgen Schwachstellensuchmaschinen und Händler für Sicherheitslücken. Unter „Shodan.io“ kann beispielsweise jeder nach Systemen suchen, die für bestimmte Sicherheitslücken anfällig sind. Diese Suchmaschine hilft potentiell Kriminellen bei der Suche nach neuen Opfern, sie soll aber vor allem den Betroffenen zeigen, dass sie leicht gefunden werden können und ein Hoffen auf „Mich findet ja niemand hier im Waldviertel“ nicht mehr zeitgemäß ist.

Ist eine Sicherheitslücke einmal gefunden, so wird sie rasch zu Geld gemacht. In den letzten Jahren hat sich eine sehr aktive Industrie rund um „Zero Day Exploits“ entwickelt, die Schwachstellen in Software an den Bestbietenden verkauft (ein Beispiel für einen solchen Anbieter ist zerodium.com). Die höchsten Preise werden erfahrungsgemäß durch staatliche oder staatlich unterstützte Akteure bezahlt, die damit Cyberwaffen produzieren oder Industriespionage betreiben. Der Anfang 2020 bekannt gewordene Angriff auf das österreichische Außenministerium wird einer solchen staatlich unterstützten Angreiferguppe zugeordnet. Aber nicht nur Ministerien und große Unternehmen sind Ziel staatlicher Angreifer. Nordkorea hat beispielsweise eine lange Geschichte an Cyberangriffen, die zu einem wesentlichen Teil nicht der Spionage, sondern der Beschaffung von Devisen dienen.

Dass diese Bedrohungen nicht unbemerkt geblieben sind, hat auch die Cybersecurity Risikomatrix 2019 des Kuratoriums Sicheres Österreich (KSÖ) gezeigt. Das KSÖ hat dabei die Entwicklung der Cyberrisiken seit 2011 beobachtet und es ist vielsagend, dass mit 2019 das Risiko eines staatlichen oder staatlich unterstützten Cyberangriffes – das 2011 noch nicht als realistisches Szenario für die Wirtschaft galt – an der Spitze steht (siehe Abbildung).

Das einträglichste Geschäft ist aber derzeit mit Ransomware-Angriffen zu machen. Dabei wird in Computersysteme eingebrochen, um die dort vorgefundenen Daten zu verschlüsseln und für ihre Entschlüsselung Geld (in den meisten Fällen in Form von Kryptowährungen) zu verlangen. Diese Angriffe

entwickeln sich ebenfalls weiter und so werden bei den neuesten Formen die gefundenen Daten nicht nur verschlüsselt, sondern auch kopiert. Sollte das Opfer seine Daten selbstständig mittels Backups wiederherstellen können, so wird es alternativ mit der Drohung der Veröffentlichung der Daten erpresst.

Auch hier ist die Sicherheitsbranche immer öfter gefragt, da mit der Installation des Netzwerks zur Videoüberwachung oder zur Hausautomatisierung auch die Frage der Absicherung gegen Ransomware-Angriffe verbunden ist. Der Markt für sichere Netzwerktechnik im Heimbereich scheint dabei noch nicht ausreichend entwickelt zu sein. Sicherheitstechniker können zwar auf einige Anbieter von Firewalls zurückgreifen, die grundlegende Regeln zum Netzwerkzugriff ermöglichen. Aber nur wenige Hersteller bieten beispielsweise Funktionen an, bei denen über einen eigens für die Angreifererkennung erzeugten Teil des Heimnetzwerkes geprüft werden kann, ob eine Schadsoftware versucht, auf diesen Teil zuzugreifen („Honigtopf/Honeypot“-Funktion).

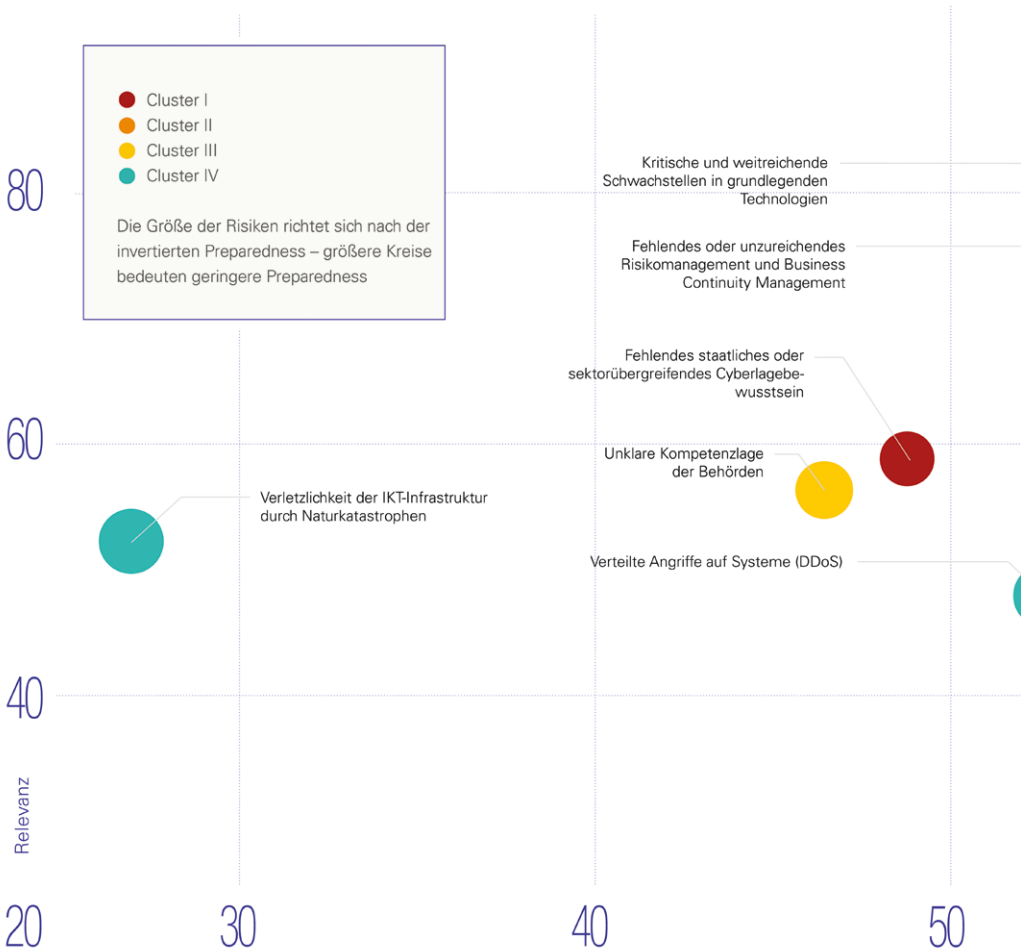
Eine wesentliche Herausforderung ist bei all diesen Bedrohungen der Fachkräftemangel. Auch hier spielt die Sicherheitsbranche eine wesentliche Rolle, da durch Erweiterung des Fachwissens und der Angebote der Sicherheitsbranche nicht nur eine Marktlücke geschlossen werden kann, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zur Gesamtsicherheit des Landes geleistet würde.

Damit schließt sich der Kreis wieder. Durch die immer rascher erfolgende Digitalisierung wird es gleichzeitig auch wichtiger, dass die digitale Infrastruktur funktioniert und nicht gegen ihre Anwender gerichtet werden kann. Die Sicherheitsbranche hat damit die Chance, ihre Angebote auch in den Bereich der IT- und IKT-Sicherheit auszuweiten bzw. die Überschneidungen abzudecken. Am Ende ist es aber eine Aufgabe für viele Organisationen, auf staatlicher und auf privatwirtschaftlicher Seite.

Die Akteure auf beiden Seiten zusammenzubringen, ist das Ziel der Zusammenarbeit von VSÖ und KSÖ. Das KSÖ leistet seinen Teil durch die Organisation von Cybersecurity-Planspielen, Awarenesskampagnen und der Erhebung aktueller Risiken und wird diese Aufgaben auch in Zukunft gemeinsam mit dem VSÖ und der Sicherheitsbranche wahrnehmen.

Cybersecurity Risikomatrix 2019

Cyber Security in Österreich



Die KSÖ Cybersecurity Risikomatrix 2019 zeigt die von Vertretern von Behörden, Wirtschaft und Wissenschaft interpretierte Landschaft an strategischen und technischen Cybersecurity Risiken. Wesentlichste Risiken sind staatliche Angriffe und der akute Fachkräftemangel auf staatlicher und privatwirtschaftlicher Seite.

Dieses Projekt wird durch das Bundesministerium für Inneres (ko)finanziert.



Sicherheitslage in Österreich

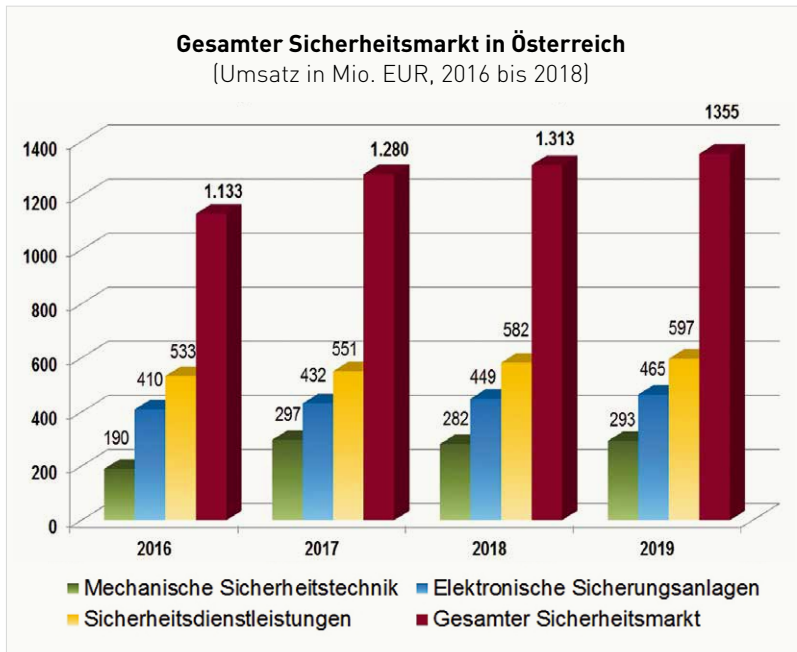
Mag. Thomas Forstner, Generalsekretär VSÖ



Der Sicherheitsmarkt wächst weiter

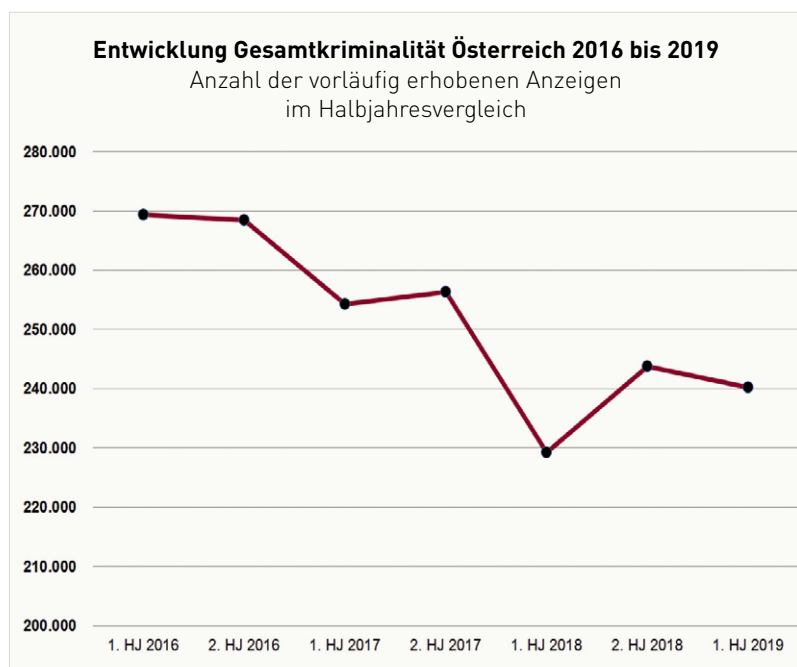
Auch 2019 – also noch vor Covid-19 – ist der gesamte Sicherheitsmarkt in Österreich weiter auf nunmehr EUR 1,36 Milliarden angestiegen, was ein durchschnittliches Wachstum von 3% bedeutet.

Den stärksten prozentuellen Zuwachs mit 3,8% hatte die Mechanik/Mechatronik zu verzeichnen, gefolgt vom elektronischen Bereich mit +3,6%. Die umsatzmäßig größte Gruppe der Sicherheitsdienstleister erreichte 2019 eine Steigerung von 2,6%. Es wird also weiter in Sicherheit investiert, und das zahlt sich aus: Österreich ist auch objektiv gesehen eines der sichersten Länder der Welt.



Kriminalitätslage in Österreich

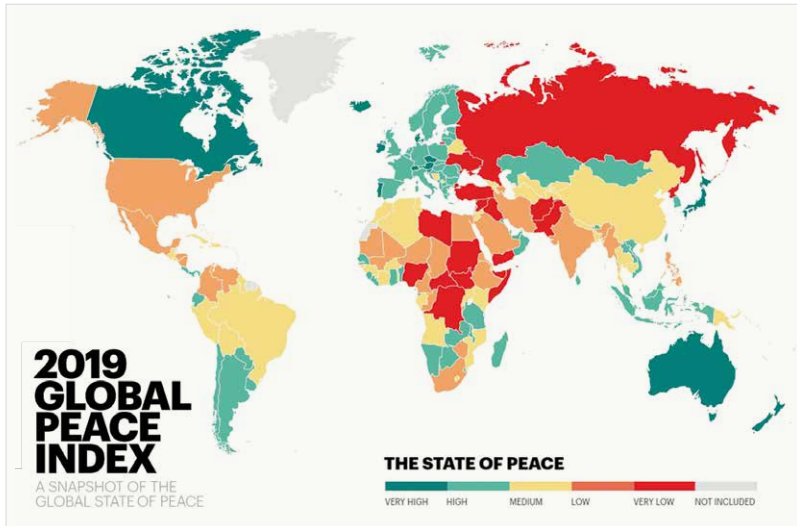
Die endgültigen Zahlen der Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), die jährlich vom Bundeskriminalamt veröffentlicht werden, sind noch nicht verfügbar. Die vorläufigen Zahlen bis 30.6.2019 zeigen aber in allen Bereichen Rückgänge – nur die Internetkriminalität steigt weiter. Absolut gesehen war die Gesamtkriminalität im 1. Halbjahr 2019 auf dem zweitniedrigsten Niveau seit 2016.



Beim zahlenmäßig größten Faktor Internetbetrug ist eine Steigerung von 6.188 auf 8.187 Anzeigen zu verzeichnen, was eine Zunahme von 32,3 % bedeutet. Für Täter ist es eben einfacher, aufgrund technischer Anonymisierung sowie Verschleierung der Finanzflüsse Betrugereien unerkant und damit „sicher“ durchzuführen. Die Polizei reagiert auf diese Entwicklungen im Bereich Internetkriminalität durch die Verstärkung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit durch gemeinsame Ermittlungsteams sowie durch aktive Polizeikooperationen.

Internationaler Vergleich: Österreich ist das viertsicherste Land der Welt

Das Österreich tatsächlich ein sicheres Land ist, wird auch international bestätigt: Die aktuelle Ausgabe des Global Peace Index reiht Österreich auf den vierten Platz des Rankings der „sichersten Länder der Welt“.



Quelle: Institute for Economics & Peace, Sydney

Das **Institute for Economics & Peace** hat zum 13. Mal die Sicherheit von 163 Staaten und Territorien der Erde bewertet und in einem „Weltfriedensindex“ („Global Peace Index“) zusammengefasst, wo die Menschen am friedlichsten leben können. Anhand von 23 quantitativen und qualitativen Kriterien wird die Sicherheit und Friedlichkeit jedes Landes bewertet. Österreich liegt hier auf dem hervorragenden vierten Platz.

Zum zwölften Mal in Folge konnte Island den ersten Platz für sich verbuchen und Europa wieder den Platz als sicherste Region in Anspruch nehmen. Politische Instabilität, Terrorismus und die (subjektive) Wahrnehmung von verringerter Sicherheit verschlechterten die Situation allerdings im Vergleich zu den vorigen Jahren.

Am unsichersten wurden die Länder des Mittleren Osten und Nordafrikas eingestuft: Kein Land aus dieser Region kam in die Top 40, vier der schlechtesten zehn Länder hingegen schon.

13 Länder wurden in die Kategorie „sehr hoher Sicherheit“ eingestuft, 64 kamen auf „hohe Sicherheit“, 16 wurden mit „sehr niedriger Sicherheit“ bewertet. In der schlechtesten Kategorie finden sich auch drei europäische Staaten: Russland, die Türkei und die Ukraine. Das unsicherste Land ist diesmal Afghanistan vor Syrien und dem Südsudan.

Die Top 10

1. Island
2. Neuseeland
3. Portugal
4. **Österreich**
5. Dänemark
6. Kanada
7. Singapur
8. Slowenien
9. Japan
10. Tschechien

Die schlechtesten 10

1. Afghanistan
2. Syrien
3. Südsudan
4. Jemen
5. Irak
6. Somalia
7. Zentralafrikanische Republik
8. Libyen
9. Demokratische Republik Kongo
10. Russland

Wie geht es weiter?

Österreich bleibt weiter eines der sichersten Länder der Welt: Daran werden weder Internetbetrüger noch COVID-19 etwas ändern. Die gute Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und privaten Sicherheitsdienstleistern, die sich auch in der Corona-Krise bewährt hat, zeigt das ebenso eindrucksvoll wie die ausgezeichnete Qualität der Sicherheitsanlagen (Alarmanlagen, Videoüberwachungen, Zutrittskontrollanlagen), die von erfahrenen Errichterbetrieben geplant und verbaut werden.

Ergänzt werden diese Maßnahmen um mechanische und mechatronische Absicherungen wie Sicherheitstüren und -querbalkenschlösser, Schließzylinder und Tresore für den privaten und gewerblichen Bereich. Die Österreicher investieren auch weiterhin in die Absicherung der eigenen vier Wände, und ein Ende dieses Trends ist nicht zu erkennen – das Wachstum des Sicherheitsmarktes wird also weitergehen.

Alle Mitglieder des VSÖ

Stand März 2020

Fachgruppe Elektronische Sicherheitsanlagen

A1 TELEKOM Austria AG

www.a1.net/gebaeudesicherheit
 Arsenal Objekt 24
 1030 Wien +43 (0) 800 501 002
 Linzerstraße 54
 3101 St. Pölten +43 (0) 800 501 002
 Haydnstraße 9
 4020 Linz +43 (0) 800 501 002
 Alpenstraße 5
 5020 Salzburg +43 (0) 800 501 002
 Trientlgasse 30
 6010 Innsbruck +43 (0) 800 501 002
 Exerzierplatzstraße 34
 8051 Graz-Gösting +43 (0) 800 501 002
 Josef-Mickl-Gasse 2
 9020 Klagenfurt +43 (0) 800 501 002

ABI-Sicherheitssysteme GmbH

www.abi-sicherheitssysteme.de
 Sigmaringer Straße 163
 D-72458 Albstadt +49 (0) 7431 1289-0

ABUS Austria GmbH

www.abus.com
 IZ NÖ-Süd, Straße 7,
 Objekt 58D, 1.OG, Top 4
 2355 Wr. Neudorf +43 (0) 2236 660630-0

ATRAL-SECAL GmbH

www.daitem.de
 Eisleberstraße 4
 D-69469 Weinheim +49 (0) 6201 6005-0
 Schlangenbader Straße 40
 D-65344 Eltville-Martinsthal +49 (0) 69 4089902011

Robert BOSCH AG

www.boschbuildingsolutions.com/at/de/
 Göllnergasse 15-17
 1030 Wien +43 (0) 1 79722-2402

Com One Austria GmbH

www.com-one.at
 Talpagasse 1a
 1230 Wien +43 (0) 1 81177-0

dormkaba Austria GmbH

www.dormakaba.at
 Ulrich-Bremi-Straße 2
 3130 Herzogenburg +43 (0) 2782 808-0
 Guglgasse 15
 1110 Wien +43 (0) 1 512 7992-0
 Bleichenweg 14
 6020 Innsbruck +43 (0) 512 273051
 Gewerbestraße 1a
 5201 Seekirchen +43 (0) 6212 71000-0

ELEKTRONISCHE HAUSTECHNIK FISCHINGER GmbH & Co KG

www.elektronische-haustechnik.com
 Mayrwiesstraße 20
 5300 Hallwang b. Salzburg +43 (0) 662 661580

ELIN GmbH

www.elin.com
 Pfarrgasse 75
 1230 Wien +43 (0) 5 9902 30028

ESSECCA GmbH

www.essecca.at
 Ing.-Julius-Raab-Straße 2
 2721 Bad Fischau +43 (0) 2622 42288

ESTG Sicherheitstechnische Handels GmbH

www.estg.biz
 Ewaldgasse 5/
 Ecke Am Kanal 105
 1110 Wien +43 (0) 1 5865216-0

FAS FUCHS Sicherheitstechnik GmbH

www.fas.cc
 Fladnitz 150
 8322 Studenzen +43 (0) 3115 4230

G4S SECURITY SYSTEMS GmbH

www.g4s.co.at
 Dresdner Straße 91/1
 1200 Wien +43 (0) 1 313150
 Peilsteinerstraße 5-7
 5020 Salzburg +43 (0) 662 44977

Landstraße 105/3. Stock 4020 Linz	+43 (0) 732 731144	LABOR STRAUSS Sicherungsanlagenbau GmbH www.lst.at	
Langer Weg 19/2 6020 Innsbruck	+43 (0) 512 266156	Wiegelestraße 36 1230 Wien	+43 (0) 1 52114-0
Lazarettgürtel 55/Büroebene 3 8020 Graz	+43 (0) 316 70880	Josef-Wilberger-Straße 5 6020 Innsbruck	+43 (0) 512 390880
August-Jaksch-Straße 2 9020 Klagenfurt	+43 (0) 463 566660	Gmeinstraße 11 8055 Graz	+43 (0) 316 833201
Neustiftgasse 72 7123 Mönchhof	+43 (0) 2173 80593	LINK GmbH www.link-gmbh.com	
HARTMANN Sicherheitstechnik GmbH www.h-sicherheitstechnik.at		Bahnhofsallee 59-61 D-35510 Butzbach-Ostheim	+49 (0) 6033 97404-0
Kesselstraße 11a 6922 Wolfurt	+43 (0) 5522 32609	LISTENER Sicherheitssysteme GmbH www.listener.ch	
HFE Sicherheitstechnik OG www.hfe-sicherheit.at		Altenriet 3208 CH-9534 Gähwil	+41 (0) 71 9315630
Voitsdorf 16 4551 Ried/Innkreis	+43 (0) 7615 71125	MH-ELECTRONICS GmbH www.mh-electronics.com	
HONEYWELL Life Safety Austria GmbH www.hls-austria.at		Birkenstraße 2 5300 Hallwang	+43 (0) 662 6686340
Technologiestraße 5, Gebäude F, 3.OG 1120 Wien	+43 (0) 1 6006030	NOX Systems AG www.noxsystems.com	
HONEYWELL Commercial Security Novar GmbH www.security.honeywell.de		Alvierweg 17 LI-9490 Vaduz	+423 370 25 25
Johannes-Mauthe-Straße 14 D-72458 Albstadt	+49 (0) 7431801-0	NTA GmbH www.nta.cc	
INNOTRONIC GMBH www.innotronic.at		Steinbux 1 6840 Götztis	+43 (0) 5523 62018-0
Kendlerstraße 41/5/15 1160 Wien	+43 (0) 1 4943939	ÖWD SECURITY SYSTEMS GmbH & Co KG www.owd.at	
INTERFLEX Datensysteme Ges.m.b.H. www.interflex.at		Bayerhamerstraße 14c 5020 Salzburg	+43 (0) 578830-0
Geiselbergstraße 19/3/Top 6 1110 Wien	+43 (0) 1 8774646	Rinnböckstraße 3 1030 Wien	+43 (0) 578830-3149
JABLOTRON Alarms a.s. www.jablotron.com		Bürgerstraße 50 4020 Linz	+43 (0) 578830-3649
Pod Skalkou 4567/33 CZ-46601 Jablonec n.N.	+42 (0) 483559811	Rennweg 7 6020 Innsbruck	+43 (0) 578830-3449
KFV Kuratorium für Verkehrssicherheit www.kfv.at		Salmstraße 7 9020 Klagenfurt	+43 (0) 578830-3549
Schleiergasse 18 1100 Wien	+43 (0) 5 77077-0	Conrad-von-Hötzendorf- Straße 127 8010 Graz	+43 (0) 578830-3349
		Römerstraße 28 6900 Bregenz	+43 (0) 578830-3449

PKE Electronics GmbH

www.pke.at
 Computerstraße 6
 1100 Wien +43 50150 0
 Lazarettgürtel 81
 8020 Graz +43 50150 8001
 Emil-Rathenau-Straße 3
 4030 Linz +43 50150 4001
 Kloostergasse 4
 6020 Innsbruck +43 50150 6001
 Ginzkey Platz 10
 5020 Salzburg +43 50150 5001
 Schaufgasse 7
 9020 Klagenfurt +43 50150 9001
 Steinebach 13
 6850 Dornbirn +43 50150 7001

RAIFFEISEN Informatik Technical Services GmbH

www.ri-s.at
 Hermann Gebauer-Straße 20
 1220 Wien +43 (0) 1 20150-0

SCHRACK SECONET AG Sicherheits- und Kommunikationssysteme

www.schrack-seconet.at
 Eibesbrunnnergasse 18
 1120 Wien +43 (0) 1 81157-0
 Dr. Herbert-Sperl-Ring 3
 4060 Leonding +43 (0) 732 677900-0
 Neuseiersberger Straße 157
 8055 Graz +43 (0) 316 407676-0
 Dr. Franz-Werner-Straße 36
 6020 Innsbruck +43 (0) 512 365366-0
 Vogelweiderstraße 44a
 5020 Salzburg +43 (0) 662 887122-0
 Sebastianstraße 13a
 6850 Dornbirn +43 (0) 5572 51199-0
 Feldkirchner Straße 138
 9020 Klagenfurt +43 (0) 463 429362-0

SIEMENS AG Österreich

www.siemens.at/bt
 Siemensstraße 90
 1210 Wien +43 (0) 51707-32541
 Stattersdorfer Hauptstraße 56
 3100 St. Pölten +43 (0) 51707-62001
 Wolfgang Pauli Straße 2
 4020 Linz +43 (0) 51707-65571
 Werner v. Siemens-Platz 1
 5020 Salzburg +43 (0) 51707-66810

Werner v. Siemens-Straße 9
 6020 Innsbruck +43 (0) 664 80117 15209
 Josef-Huter-Straße 6
 6901 Bregenz +43 (0) 51707-68342
 Marktstraße 3
 7000 Eisenstadt +43 (0) 51707-32541
 Straßganger Straße 315
 8054 Graz +43 (0) 51707-63243
 Werner v. Siemens Park 1
 9020 Klagenfurt +43 (0) 664 80117 64333

SIKO Sicherheits- und Kontrollsysteme GmbH

www.siko.cc
 Konsumstraße 21
 6973 Hochtst +43 (0) 5578 72568

STRANNER Nachrichtentechnik GmbH

www.stranner.at
 Bellegardegasse 11
 1220 Wien +43 (0) 1 26055-0

TELENOT ELECTRONIC Vertriebs Ges.m.b.H.

www.telenot.at
 Josef Haas-Straße 3
 4655 Vorchdorf +43 (0) 7614 8258-0

TITAN electronic GmbH

www.titan-electronic.com
 Gewerbepark 6
 7412 Wolfau +43 (0) 3356 79290-0

TYCO Integrated Fire & Security Austria GmbH

ein Konzernunternehmen von Johnson Controls
www.tyco-austria.at
 Wehlstraße 27b
 1200 Wien +43 (0) 57474-0
 Dr. Franz-Werner Str. 30
 6020 Innsbruck +43 (0) 57474-0
 Handelszentrum 18
 5101 Bergheim +43 (0) 57474-0

VANDERBILT International GmbH

www.vanderbiltindustries.com
 Am Sandfeld 9
 D-76149 Karlsruhe-Neureut +43 (1) 9346754 212

Fachgruppe Mechanische/mechatronische Sicherheitseinrichtungen

ABUS Austria GmbH

www.abus.com
 IZ NÖ-Süd, Straße 7
 Objekt 58D, 1. OG, Top 4
 2355 Wr. Neudorf +43 (0) 2236 660630-0

DOM Sicherheitstechnik GmbH

www.dom.at
 Missindorferstraße 19-23
 1140 Wien +43 (0) 1 7897377

dormakaba Austria GmbH

www.dormakaba.at
 Ulrich-Bremi-Straße 2
 3130 Herzogenburg +43 (0) 2782 808-0
 Guglgasse 15
 1110 Wien +43 (0) 1 512 7992-0
 Bleichenweg 14
 6020 Innsbruck +43 (0) 512 273051
 Gewerbestraße 1a
 5201 Seekirchen +43 (0) 6212 71000-0

EVVA Sicherheitstechnologie GmbH

www.evva.at
 Wienerbergstraße 59-65
 1120 Wien +43 (0) 1 81165-0

LINTNER Sicherheitstechnik GmbH

www.lintner.at
 Innsbrucker Straße 49
 6130 Schwaz +43 (0) 5242 62259

RIHA GesmbH

www.riha-sicherheit.at
 Wiener Straße 114
 2483 Ebreichsdorf +43 (0) 2254 72880-0

ROTTNER Tresor GmbH

www.rottner-tresor.at
 Thern 17
 4880 St. Georgen i.A. +43 (0) 7667 6600

W.u.K.SCHMIDTSCHLÄGER GesmbH

www.schmidtschlaeger.at
 Hippgasse 17
 1160 Wien +43 (0) 1 5234652-0

WERTHEIM Vertriebs GmbH

Betriebsberatungsgesellschaft m.b.H.
www.wertheim.at
 Danfoss-Straße 6
 2353 Guntramsdorf +43 (0) 2236 320350-0

VSÖ-anerkannte Montagefirmen für Hochsicherheitstüren u.-balken

ES-Sicherheit(s)-Technik e.U.

www.es-sicherheitstechnik.com
 Wienerfeldstraße 1
 2120 Wolkersdorf +43 (0) 1 2923545

LINTNER Sicherheitstechnik GmbH

www.lintner.at
 Innsbrucker Straße 49
 6130 Schwaz +43 (0) 5242 62259

RIHA GesmbH

www.riha-sicherheit.at
 Wiener Straße 114
 2483 Ebreichsdorf +43 (0) 2254 72880-0

SAIBEL Sicherheitstechnik GmbH

www.saibel.at
 Karmelitergasse 3
 1020 Wien +43 (0) 1 2163300

W.u.K. SCHMIDTSCHLÄGER GesmbH

www.schmidtschlaeger.at
 Hippgasse 17
 1160 Wien +43 (0) 1 5234652-0

WERTHEIM Vertriebs GmbH

Betriebsberatungsgesellschaft m.b.H.
www.wertheim.at
 Danfoss-Straße 6
 2353 Guntramsdorf +43 (0) 2236 320350-0

Fachgruppe Sicherheitsdienstleister

G4S SECURE SOLUTIONS AG

www.g4s.co.at
 Dresdner Straße 91/1
 1200 Wien +43 (0) 1 31315-0
 Ober-Grafendorfer Straße 20
 3107 St. Pölten +43 (0) 2742 346393
 Langer Weg 19/2
 6020 Innsbruck +43 (0) 512 343141
 Peilsteinerstraße 5-7
 5020 Salzburg +43 (0) 662 856085
 August Jaksch Straße 2
 9020 Klagenfurt +43 (0) 463 566660-0
 Landstraße 105/1.Stock
 4020 Linz +43 (0) 732 658094
 Färbergasse 15 Haus E
 6850 Dornbirn +43 (0) 664 801496835
 Lazarettgürtel 55/Top 2
 8020 Graz +43 (0) 316 7088-0

LOOMIS ÖSTERREICH GMBH

www.loomis.at
 Dresdner Straße 82, Top 10a, 5. Stock
 1200 Wien +43 (0) 1 21111-1211
 Fugbachgasse 22-24
 1020 Wien +43 (0) 1 21111-1190
 Paul-Hahn-Straße 3
 4020 Linz +43 (0) 1 21111-4190
 Sternecksstraße 6-10
 5020 Salzburg +43 (0) 1 21111-8112
 Kindermannngasse 8
 8020 Graz +43 (0) 1 21111-5190
 Pischeldorfer Straße 4
 9020 Klagenfurt +43 (0) 1 21111-3190
 Stublerfeld 5
 6123 Terfens +43 (0) 1 21111-2190
 Heldendankstraße 5
 6900 Bregenz +43 (0) 1 21111-6190

P. DUSSMANN GmbH

www.dussmann.at
 Modecenterstraße 14
 1030 Wien +43 (0) 5 7820 11000
 Gruberstraße 2-4
 4020 Linz +43 (0) 5 7820 19000
 Lagerhausstraße 47
 5071 Wals-Siezenheim +43 (0) 5 7820 14000
 Freisingstraße 4
 6020 Innsbruck +43 (0) 5 7820 17000

Pischeldorfer Straße 57
 9020 Klagenfurt +43 (0) 5 7820 16000
 Julius-Raab-Promenade 27a
 3100 St. Pölten +43 (0) 5 7820 11000
 Kärntner Straße 390
 8054 Graz +43 (0) 5 7820 15000

Post Wertlogistik GmbH

www.post.at/wertlogistik
 Steinheilgasse 1/Stg. D
 1210 Wien +43 (0) 664 624 6491

SECURITAS Sicherheitsdienstleistungen GmbH

www.securitas.at
 Franzosengraben 8
 1030 Wien +43 (0) 1 211 96-0
 Stelzhamerstraße 14
 4020 Linz +43 (0) 732 34717-0
 Sternecksstraße 35-37
 5020 Salzburg +43 (0) 1 21196601
 Fürstenweg 176
 6020 Innsbruck +43 (0) 1 21196634
 Am Garnmarkt 1
 6840 Götzis +43 (0) 1 21196640
 Münzgrabenstraße 92
 8010 Graz +43 (0) 1 21196501
 Flughafenstraße 60-64
 9020 Klagenfurt +43 (0) 463 41500-531

SIWACHT Bewachungsdienst GmbH

www.siwacht.at
 Lindengasse 47
 1070 Wien +43 (0) 1 521 57-0
 Steingasse 6A
 4020 Linz +43 (0) 732 210017040
 Griesgasse 7
 8020 Graz +43 (0) 1 521 57-0
 +43 (0) 699 13500282
 Landhaus Boulevard 2-34/Top 23
 3100 St. Pölten +43 (0) 1 521 57-0
 Siezenheimerstraße 35
 5020 Salzburg +43 (0) 699/13500044

VSÖ-anerkannte Errichterfirmen von Sicherheitsanlagen

A1 TELEKOM Austria AG

www.a1.net/gebaeudesicherheit

Arsenal Objekt 24
1030 Wien +43(0)800 501 002
Linzerstraße 54
3101 St. Pölten +43(0)800 501 002
Haydnstraße 9
4020 Linz +43(0)800 501 002
Alpenstraße 5
5020 Salzburg +43(0)800 501 002
Trientlgasse 30
6010 Innsbruck +43(0)800 501 002
Exerzierplatzstraße 34
8051 Graz-Gösting +43(0)800 501 002
Josef-Mickl-Gasse 2
9020 Klagenfurt +43(0)800 501 002

ALARMSCHUTZTECHNIK GRUBER KG

www.alarmschutztechnik-gruber.at

Markt 413c
5431 Kuchl +43(0)6244 7734

AMENTI Security Systems GmbH

www.amenti.at

Wiedner Hauptstraße 43
1040 Wien +43(0)1 5852397

ELEKTRO-KOMMUNIKATIONSTECHNIK

THALER GmbH

www.thaler.at

Rauthweg 25
6175 Kematen i. T. +43(0)5232 2312

EMS – Elektromechanische Sicherheitssysteme GmbH

www.ems-linz.at

Tulpenstraße 6
4511 Allhaming +43(0)7227 60170

ESSECCA GmbH

www.essecca.at

Ing.-Julius-Raab-Straße 2
2721 Bad Fischau +43(0)2622 42288

FIEGL & SPIELBERGER GmbH

www.fiegl.co.at

Langer Weg 28
6020 Innsbruck +43(0)512 3333-243

Oberdorfer Straße 77

5303 Thalgau +43(0)662 904444
Dorfstraße 47
6561 Ischgl +43(0)5444 20065
Winkle 39e
6444 Längenfeld +43(0)5253 43087
Bahnhofstraße 2
CH-9050 Appenzell
Talangerstraße 3a
D-82152 Krailing +49(0)8989979493

G4S SECURITY SYSTEMS GmbH

www.g4s.co.at

Dresdner Straße 91/1
1200 Wien +43(0)1 313150
Peilsteinerstraße 5-7
5020 Salzburg +43(0)662 44977
Landstraße 105/3. Stock
4020 Linz +43(0)732 731144
Langer Weg 19/2
6020 Innsbruck +43(0)512 266156
Lazarettgürtel 55/Büroebene 3
8020 Graz +43(0)316 70880
August-Jaksch-Straße 2
9020 Klagenfurt +43(0)463 566660
Neustiftgasse 72
7123 Mönchhof +43(0)2173 80593

GREINER Sicherheitstechnik GmbH

www.greiner-sicherheit.at

Dumreichergasse 39
1220 Wien +43(0)1 7744454

HARTMANN Sicherheitstechnik GmbH

www.h-sicherheitstechnik.at

Kesselstraße 11a
6922 Wolfurt +43(0)5522 32609

INNOTRONIC GmbH

www.innotronic.at

Kenderstraße 41/5/15
1160 Wien +43(0)1 4943939

HANS LOHR Ges.m.b.H.

www.lohr.at

Richard Strauss-Straße 27
1230 Wien +43(0)1 9859585-0

NTA GmbH

www.nta.cc

Steinbux 1
6840 Götzis +43 (0) 5523 62018-0

ÖWD SECURITY SYSTEMS GmbH & Co KG

www.owd.at

Bayerhamerstraße 14c
5020 Salzburg +43 (0) 578830-0
Rinnböckstraße 3
1030 Wien +43 (0) 578830-3149
Bürgerstraße 50
4020 Linz +43 (0) 578830-3649
Rennweg 7
6020 Innsbruck +43 (0) 578830-3449
Salmstraße 7
9020 Klagenfurt +43 (0) 578830-3549
Conrad-von-Hötzendorf-
Straße 127
8010 Graz +43 (0) 578830-3349
Römerstraße 28
6900 Bregenz +43 (0) 578830-3449

PKE Electronics GmbH

www.pke.at

Computerstraße 6
1100 Wien +43 50150-0
Lazarettgürtel 81
8020 Graz +43 50150-8001
Emil-Rathenau-Straße 3
4030 Linz +43 50150-4001
Klostergasse 4
6020 Innsbruck +43 50150-6001
Ginzkey Platz 10
5020 Salzburg +43 50150-5001
Schaußgasse 7
9020 Klagenfurt +43 50150-9001
Steinebach 13
6850 Dornbirn +43 50150-7001

PROSEC Sicherheitstechnik GmbH

www.prosec.at

GZO-Dienstleistungszentr. 4/Top 1
7011 Siegendorf +43 (0) 2687 54058-0
Schubertring 14/Ebene 8
1010 Wien +43 (0) 664 8347931

SCHRACK SECONET AG

Sicherheits- und Kommunikationssysteme

www.schrack-seconet.at

Eibesbrunnergasse 18
1120 Wien +43 (0) 1 81157-0
Dr. Herbert-Sperl-Ring 3
4060 Leonding +43 (0) 732 677900-0
Neuseiersberger Straße 157
8055 Graz +43 (0) 316 407676-0
Dr. Franz-Werner-Straße 36
6020 Innsbruck +43 (0) 512 365366-0
Vogelweiderstraße 44a
5020 Salzburg +43 (0) 662 887122-0
Sebastianstraße 13a
6850 Dornbirn +43 (0) 5572 51199-0
Feldkirchner Straße 138
9020 Klagenfurt +43 (0) 463 429362-0

SIEMENS AG Österreich

www.siemens.at/bt

Siemensstraße 90
1210 Wien +43 (0) 51707-32541
Stattersdorfer Hauptstraße 56
3100 St. Pölten +43 (0) 51707-62001
Wolfgang Pauli Straße 2
4020 Linz +43 (0) 51707-65571
Werner v. Siemens-Platz 1
5020 Salzburg +43 (0) 51707-66810
Werner v. Siemens-Straße 9
6020 Innsbruck +43 (0) 664 80117 15209
Josef-Huter-Straße 6
6901 Bregenz +43 (0) 51707-68342
Marktstraße 3
7000 Eisenstadt +43 (0) 51707-32541
Straßganger Straße 315
8054 Graz +43 (0) 51707-63243
Werner v. Siemens Park 1
9020 Klagenfurt +43 (0) 664 80117 64333

SIS Security Gebäudetechnik GmbH

www.sis.at

Industriestraße Süd 2
8501 Lieboch +43 (0) 3136 55565
Laxenburgerstraße 228
1230 Wien +43 (0) 1 7072 420
Loigerstraße 89
5071 Wals-Siezenheim +43 (0) 662 852830



VERBAND DER
SICHERHEITSUNTERNEHMEN
ÖSTERREICHS

Das Zeichen für geprüfte Qualität

Seit 45 Jahren arbeitet der VSÖ daran, die Qualität von Sicherheitsprodukten und Sicherheitsdienstleistungen in Österreich zu erhöhen. Dies geschieht zum Nutzen und zur Verbesserung der allgemeinen Sicherheit der Mitgliedsbetriebe, der Kunden und der Gesellschaft.

Dafür erstellt der Verband Richtlinien für qualitativ hochwertige Sicherheit, wo es entweder keine oder noch zu wenig Vorgaben für Produkte, Systeme und Dienstleistungen gibt und sorgt auch für deren Umsetzung mittels Schulungen, Montageaudits und anerkannten Errichter- und Montagefirmen.

Alle VSÖ-zugelassenen Produkte sowie alle VSÖ-anerkannten Dienstleistungs-, Hersteller- und Montagefirmen sind unter www.vsoe.at abrufbar.



A-1090 Wien
Porzellangasse 37/17
Tel. +43 (0)1 319 41 32
office@vsoe.at
www.vsoe.at